



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

222 (16.5.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-158890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-158890)

Benennung: 70 Pfg. monatlich.
Beleglohn 30 Pfg., durch die
Post inkl. Postauschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Inserate: Kolonial-Zelle 30 Pfg.
Reklams-Zelle 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“
Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Exp. u. Verlagsbuchhlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 222.

Mannheim, Freitag, 16. Mai 1913.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfaßt
12 Seiten.

Ueber die Heeresstärke der Dreiverbandsmächte

gab Generalleutnant A. D. Bauer-Möln auf einer Versammlung der Deutschen Vereinigung in Saarbrücken einen ausführlichen Bericht, dem wir das folgende entnehmen:

Frankreich hat alle Lehren aus dem Feldzuge 1870/71 gezogen, und wie Preußen nach Jena, ging Frankreich jetzt daran, seine Armee nach modernen Grundgedanken zu reorganisieren, wobei es alle unsere Vorarbeiten mehr oder weniger ausnutzte, unsere Mobilmachung und unsere Feldbewegungen nach Möglichkeit kopierte, seine Manöver nach unserem Muster veranstaltete, seine Beobachtungen nach denselben strategischen Gesichtspunkten ausübte wie wir und sich zu allem mit einem großen Festungsgelände umgab, um seine Mobilmachung in Ruhe durchführen zu können. Weiter ging Frankreich dann daran, seine Armee nach Möglichkeit zu verneuern. Was das französische Volk seit der Zeit geleistet hat, ist geradezu bewundernswert, und es gibt dafür, abgesehen von den Leistungen Preußens in den Jahren 1808 bis 1813, kein weiteres Beispiel in der Geschichte, weder in persönlicher noch in materieller Beziehung.

Es hat eine außerordentlich strenge Wechsellösung eingeführt, wonach seit 1905 jeder Franzose ohne Unterschied des Standes und der Person und der Verhältnisse zwei Jahre dienen muß. Selbst die mit entsprechenden Strafen belegten Personen müssen in den Strafbatalionen in Algerien dienen, eine Reklamation wegen häuslicher Verhältnisse gibt es nicht. Auch die Mindeeralschuld werden bei ihnen eingestrichelt, worunter mit der Waffe, sondern als Bürger, schießen und für die Kameraden arbeiten. Dadurch werden die Tauglichen, die sonst diese Stellen ausfüllen, frei und können in die Truppe zurück. Frankreich hat 19 Jahrgänge, die es für seine Feldarmee heranziehen kann, und zwar setzen sie sich zusammen aus zwei Jahren aktiver Dienstzeit, 11 Jahren Reserve und sechs Jahren Territorialarmee (entsprechend unserer Landwehr zweiten Aufgebots). Während wir bloß 18 haben, d. h. einen weniger, und da jährlich sowohl in Frankreich wie in Deutschland ungefähr eine Viertelmillion Soldaten zur Entlassung kommt, so hat Frankreich tatsächlich einen Jahrgang ausgebildeter Leute mehr.

Die französische Armee hat 595 000 Mann, eine Vermehrung tritt in diesem Jahre wieder ein. Jedes französische Regiment hat seine sechs Maschinengewehre, die je zwei auf die Bataillone verteilt sind. Auch die Jägerbataillone sind mit Maschinengewehren ausgerüstet. Ihre Radfahrerabteilungen treten im Dienste der Kavallerie über. Letztere hat zurzeit, im Gegensatz zu der unsrigen, eine zweijährige Dienstzeit, ebenso die reitende Artillerie. Das ist uns gegenüber ein großer Nachteil; die Franzosen erkennen das selbst und sie sind gewillt, die Dienstzeit auf drei Jahre zu erhöhen. Die Kavallerie hat uns gegenüber aber den großen Vorteil, daß sie schon im Frieden in Kavalleriedivisionen formiert ist. Die Kavalleriedivision, die unter einheitlichem Kommando steht, setzt sich zusammen aus sechs Regimenten, hat Maschinengewehre, Artillerie, Telegraphenkompanie und Mitrailleure. Die Franzosen haben zehn solcher Kavalleriedivisionen, so daß sie heute in der Lage sind, sofort große Heeremassen bei Kriegsausbruch über die Grenze zu werfen und uns zu überrollen. Wir haben uns zu einer ähnlichen Organisation bisher nicht entschließen können. Jedemfalls sind uns und den Russen hierin nach dem Urteil vieler sachverständiger Leute überlegen. Ebenso steht es mit der Feldartillerie. Die Franzosen haben gleich bei der Einführung der Feldartillerie die Batterien zu vier, fünf, wie wir, zu sechs Geschütze formiert. Mit Schnellfeuergeschützen kann man so rasch feuern, daß bei dieser Formierung zu vier keine Störung eintritt. Dann aber hat die Viererbatterie den Vorteil: sie ist leichter handlich, leichter mit der Stimme zu beherrschen, im Gelände leichter zu platzieren. Da man also an Geschützen spart, kann man an Munitionswagen zulegen. Die französischen Batterien sind daher sehr außerordentlich reich mit Munition versehen. Sie haben pro Batterie zwölf Munitionswagen. Die französische Batterie hat infolgedessen pro Geschütz 589 Schuss in der Nähe des Geschützfeldes, während wir nur 397 haben. Man hat bei uns diese große Ueberlegenheit der französischen Artillerie eingeschätzt und hat wenigstens die Batterie zu vier Geschützen bei der reitenden Artillerie eingeführt. Da so die französische wie die deutsche Armeevorsorge pro Armeekorps je 144 Geschütze haben, wir in 24, die Franzosen in 36 Batterien, so haben die Franzosen zwölf Einheiten mehr, was weiter als große Ueberlegenheit angesehen werden muß.

An Frankreich finden in jedem Frühjahr

Probemobilmachungen statt, bei uns leider nicht. Auch eine Ueberlegenheit der Franzosen ist der französische Reiteroffizier. Er muß seine zwei Jahre in der Front dienen; das erste Jahr als Soldat, im dritten halbes als Unteroffizier und nach zwei Jahren wird er Offizier. Alle zwei Jahre muß er eine Uebung machen. Die Franzosen üben ungefähr dreimal soviel wie wir. Es ist festgestellt, daß in den letzten zehn Jahren wir 40 Millionen Uebungstage und die Franzosen 112 Millionen hatten. Jeder Franzose muß zwei Uebungen mitmachen, zwei in der Reserve, einmal von 23 Tagen und einmal von 17 Tagen, während bei uns die Sache meistens mit einer Reiterübung abgetan ist und eine Landrochierung fast garnicht vorkommt. Die Mobilmachung ist in Frankreich außerordentlich stark durchgeführt. Das Regiment mit Reiterregiment und Territorialregiment macht an einem und demselben Orte mobil. Die Lehren für das Einrücken sind sehr kurz bemessen, und da das französische Eisenbahnnetz hervorragend ausgebildet ist, so ist anzunehmen, daß die französische Armee so schnell fertig ist wie die unsrige, wenn nicht vielleicht früher. Denn bei der Mobilmachung haben sie zwei Perioden: die Probemobilmachung, eine Mobilmachung im stillen, und die eigentliche Mobilmachung. Bevor letztere beginnt, ist schon alles halbfertig.

England war früher überhaupt keine Landmacht. 1870 war es nicht fähig, 10 000 Mann nach Antwerpen zu bringen, wie es beabsichtigte, im russisch-türkischen Kriege konnte es auch nichts machen. Zum erstenmal tritt es 1882 in Ägypten mit 25 000 Mann und 1899 in Südafrika mit größeren Kräften auf, und jetzt haben die Engländer eingeschätzt, daß England nicht allein durch die Flotte zu verteidigen ist. Infolgedessen hat England seine Armee gegen früher beträchtlich vermehrt, so daß es heute in der Lage ist, im Laufe von etwa 14 Tagen 160 000 Mann auf den Kontinent zu werfen.

Die russische Armee hat seit dem Feldzuge gegen Japan ganz enorme Anstrengungen und Fortschritte gemacht, um in Europa und in der Welt eine Rolle spielen zu können. Sie hat alle modernen Einrichtungen getroffen, die die anderen Mächte haben, in Organisation, in der Mobilmachung, in der Ausrüstung. Sie hat die neuesten Waffen; Infanterie sowohl wie die Artillerie sind vorzüglich bewaffnet, sie hat die schwere Artillerie wie wir, kurz sie ist eine Armee erster Klasse und Rußland ist in der Lage, wenn heute ein Krieg ausbricht, mindestens 30 Armeekorps gegen Westen zu werfen und ungefähr 24 Kavalleriedivisionen. Die russische Armee

ist daher von einer außerordentlichen Gefahr für uns und wir können garnichts besseres tun, als wenn wir die Russen sehr ernst nehmen. Die russische Armee ist auf die Dauer gefährlicher für uns als die französische; denn Rußland ist unerschöpflich an Soldaten wie an Geld und im raschen Fortschritt begriffen.

Das Koweit-Abkommen.

Die Offiziere versichern uns in allen Tonarten, bei dem Abkommen, das zwischen England und der Türkei verhandelt werde, seien Deutschlands Interessen in volstem Maße gewahrt worden, Deutschland habe sogar an den Verhandlungen teilgenommen, was noch die beste Bürgschaft für die Wahrung dieser Interessen sei. An Stellen, wo man einbildet in die Dinge habe, sei man durchaus nicht beunruhigt. An anderen Stellen aber ist man es bereits, nämlich in manchen Kreisen, die fürchten, daß Deutschland bei diesem neuen Geschäft Englands wieder einmal übers Ohr gehauen sei. Es ist natürlich in diesem Augenblick, wo das Abkommen noch nicht veröffentlicht ist, ganz unmöglich ein zuverlässiges Urteil über dessen Tragweite für Deutschland zu fällen, wir halten es für angemessener mit der Kritik zu warten, bis alle Unterlagen genauer Prüfung der Öffentlichkeit bekannt gegeben worden sind. Doch wollen wir an den Stimmen der besorgten Kritiker wenigstens nicht ganz vorübergehen. So schreibt die „Post“:

Wenn die Uebungen, die über das Koweit-Abkommen heute durch Reuters verbreitet werden, richtig sind, so erhält England und nicht, wie in der deutsch-türkischen Vereinbarung von 1911 vorgesehen war, eine internationale Gruppe von der Türkei die Hauptverwaltung für die Goldstraße der Bagdadbahn, und englische Vertrauensmänner treten als Ueberwachungsinstanzen in den Vorjahren der Bagdadbahn ein. Reuters berichtet, daß Deutschlands Rat und Einfluß dazu beigetragen habe, diese englisch-türkische Verständigung zu erzielen. Trotzdem hat es noch allem, was über bekannt wurde, den Anschein, daß Deutschland wieder ein Stück zurückgewichen ist, ohne daß sichtbar wäre, welche Vorteile für Deutschland dabei herauskommen, während Frankreich im Hinblick auf die türkisch-englische Vereinbarung bereits eine ganze Liste von „Entschädigungsforderungen“ aufstellt, die es augenscheinlich durchsetzen wird, und Rußland durch die Bestimmung schadlos gehalten wird, daß die türkischen Truppen das von ihnen besetzte verbleibende Grenzgebiet zu räumen haben.

Seuilleton.

Die Berliner Jubiläumsausstellung

(Von unserer Berliner Redaktion.)

Berlin, Mitte Mai.

Zwei Herbedalter, Blech und Mann von kräftigem Schlag, hantieren den Hauptgang des Glas-Eisen-Baus, der alljährlich die Große Berliner Kunstausstellung beherbergt und auch die Jubiläumsausstellung zur 25jährigen Regierung des Kaisers aufnehmen hat. Oberherbedalter Eule hat die heilige in der Winkelform leuchtende Gruppe für die Deutsche Volkshaus in Petersburg geschaffen, deren Einrichtung durch Behrens mit Freuden von der Kritik als eine Schöpfung modernen Geschmacks begrüßt wurde. Das Aufwärtige Amt wurde zu seinem Rute und zur Abwechslung von der gewöhnlichen Bahn der Berliner Behörden gerades herbeigekommen, wo man allerdings in merkwürdigen Widerspruch stand, daß ein Abgeordneter im Reichstage nur Tadel über den Bau vorzubringen wußte. Die man macht, ist es falsch. Unter den sonst noch vor dem Eingange, zwischen dem Grün der Räume aufgestellten Bildwerken ragt der sperrigste Kästlein von Wilhelm Wandhändler hervor. Der bronzeene Kämpfer steht im Vorwärtstürmen den

rechten Fuß vor und biegt den rechten Arm mit dem Spoor weit zurück, wodurch der kräftige Körper eine allgemein starke Bewegung erhält. An dem Hauptwege, vor dem Stadtbahnhof, zeigt sich ein überlebensgroßer Kaiser Franz Joseph von Eugen Boerzel, das bronzierte Wappmodell des Kaiserlichen Standbildes. Es ist ein erfreuliches Zusammentreffen, daß zum Jubiläum des Kaisers der von ihm so sehr verehrte ältere verhandelte Herrscher sich eingestellt hat, und gerne Blick der Spoziergänger zu den liebenswürdigen Bögen mit dem jovialen Wogenmuff emporkommt, die sich in ziemlich harter Kontraste auf ihn richten und eine Atmosphäre von Güte und Gemütlichkeit verstrahlen, wie sie in Berlin nicht allgemal ist.

Künstlerische Darstellungen des deutschen Kaisers sind weniger vertreten, als sonst wohl bei ähnlicher Gelegenheit. Die Halle mit der „kaiserlichen“ Architektur zeigt eine Bronzestatue. Auch der erste Saal nach der Empfangshalle enthält laut Katalog eine Marmorstatue Wilhelms II. von Schott. Die ist aber an dieser Stelle nicht anzuhängen; der Saal ist mit altem Wandschmuck geschmückt und enthält zwei Parabelbronzestiefel, sonst Nichts. Erst in einem entleerten Saal sieht man auf das große, beherrschende Bild August v. Berners, das von der geplanten Sammelausstellung allein übrig geblieben ist und die Erzählung des ersten deutschen Reichstages durch Wilhelm II. mit den deutschen Fürsten und Bismarck darstellt. Bismarck wird hier besonders genannt, weil in Berliner Künstlerkreisen erzählt und ge-

laubt wird, das eigentliche Hindernis für die Sammelausstellung sei der Wunsch der dienstlich damit betrauten Stelle des Kultusministeriums gewesen, dem Kaiser nicht zu viel Bismarck darzustellen. Die Erzählung zeigt eine Abneigung des Kaisers gegen Bismarckdarstellungen voraus, die man früher auch in Hamburg beobachtet haben will, doch reimt sie sich nicht zu den veröffentlichten und glaubhaften Angaben über die Bilder Berners, die im Kultusministerium gutgeheißen waren; denn auf den gutgeheißenen, von Werner feinlich zurückgezogenen Bildern war auch Bismarck zu sehen. Die Erzählung ist also in das Reich der Fabel zu verweisen und behauerlich ist nur, daß in Künstlerkreisen noch immer an jene Abneigung geglaubt wird.

Ein Bildnis Wilhelms II. vom verstorbenen Boner genannt an verflungenen Tage — an die Zeit, da Kaiser beim Kaiser wohl aktiver war. Er zeigt den Kaiser mit der etwas in den Rücken geschobenen weißen Kaiserkrone. Es ist aber nicht der Kaiser von heute; man ist vor diesem Bilde beinahe geneigt, der „Vollkammer Tante“ des Franzosen Huxel zu glauben, die da erzählt hat, der Kaiser sei von Huxel aus schicktern; der blonde Schaurbart fällt natürlich nachlässig, „es“ ist noch nicht „erreicht“ und die Augen sind fast verblendet; wir blicken in das Gesicht eines ehrlichen blonden Deutschen, eines problematischen, wie wir anderen auch; noch fehlt der schwarze Bild des Vorlegten, durch den sich heute in einem Spalier von tauenden Soldaten jeder Einzelne ganz besonders auf Korn genommen fällt. Endlich die-

set die künftige Akademie der Künste eine Jubiläumsgedächtnisse von Dosa zu hat. Sie zeigt das Profil des Kaisers im torbergschmiedten Kaiserhelm mit der abgebrochenen Helmplatte, die man seit Silbebrands Bismarckmedaille gewohnt ist, und auf der Rückseite ein Göttingenhandbild zwischen Blumen. Dolacys hat das nicht besser gemacht, als es hundert Bildhauer in deutschen Ländern vermocht hätten.

Wir treten in die breite Auerhalle, den größten Raum der ganzen Ausstellung, der durch Hugo Ehrhardt neu parliert ist. Hier hat die Bauten angeordnet, an denen der Kaiser ein besonderes Interesse genommen hat. Darin liegt nichts, Besonderen, braucht es wenigstens nicht. Der Kaiser stellt seinen eigenen Geschmack aus und läßt ihn vergleichen mit den Werken, an denen er sein „Interesse“ genommen und die in der deutschen nationalen Architekturabteilung untergebracht sind. Wichtiges Interesse an Bauten welche denkwürdigen Möglichkeiten zur Anregung! Wir schreiten da vorbei an Gotteshäusern in Domburg v. d. E., in Baden, in Straßburg, in Thurn, wir blicken auf Grabdenkmäler der Volkserhaltung in Karlsruhe, Offen, Berlin, auf Burgen, wie die alte Hohenstauburg und die neue Polener Residenz, auf militärische Studienanstalten, wie die militärärztliche Akademie in Berlin und die Marineschule in Warnemünde bei Hensburg, auf das Kaiser Wilhelm-Institut für Chemie in Dahlem, auf Bibliothek und Museum, auf Meerstraße, Eisenbahnbrücke, Schienen, Böden, Thallsperrren, Kanäle, auf die prunk-

Auch in der „Tägl. Rundschau“ wird in einem längeren Aufsatz von Dr. R. Hennig zu beweisen gesucht, daß der jüngste Schachzug der Engländer in dem langjährigen, stillen Ringen zwischen England und Deutschland um den Endpunkt der Bagdadbahn gewissermaßen den entscheidenden Schachzug darstelle, der das deutsche Spiel matt setzt. Deutschland und die mit seinen Interessen eng verbundene Türkei mögen sich nun drehen und winden, wie sie wollen, um für die Bagdadbahn einen vom britischen Einfluß freien Küstenweg zum Golf zu finden — jeder Weg sei ihnen jetzt verbaut, an allen wichtigen Punkten des Spiels ständen die englischen Figuren in beherrschender Stellung. Diese sehr pessimistische Auffassung wird durch folgende Gründe zu begründen gesucht:

Das oben abgezeichnete „Koweit-Abkommen“ fuhrt den Briten zunächst einmal den Bau einer Bahn von Koweit nach Basra. — Damit ist — das läßt sich durch nichts erschüttern — das nimmermehr britische Koweit endgültig zum Endpunkt der Bagdadbahn am Golf geworden! Die Türkei mag sich künftig noch so sehr anstrengen, das (vorläufig noch) türkische Basra zu diesem Endpunkt zu entwickeln, die britische Bahn Basra-Koweit erstickt diese Hoffnungen im Keime, denn der heutige Weltverkehr fragt nicht nach politischen Grenzen und Zöllen, sondern nach dem kürzesten Wege; er sucht sich die günstigsten Handelswege aus, ohne Rücksicht auf ihre politische Zugehörigkeit, und wird somit auch den trefflichen englischen Koweit-Hafen Radkuma dem weniger guten türkischen Hafen Basra unter allen Umständen vorziehen.

Um aber auch den letzten bestehenden türkischen Traum noch in die Hand zu bekommen, hat England sich zu einer „Gegenseitigkeit“ für die ihm erteilte Bahnbaukonzession Koweit-Basra verpflichtet: es will selber der Türkei den Hafen von Basra — den Konkurrenten Koweit! — zu einem vollwertigen modernen Seehafen auf seine eigenen Kosten ausbauen. Es überhebt also die Türkei der Sorge, woher sie die Mittel nehmen soll, um Basra, den „Endhafen der Bagdadbahn“, zu einem den heutigen Ansprüchen genügenden Seehafen umzugestalten. Dieser Teil des englisch-türkischen Koweit-Abkommens ist zweifellos am gewolltesten erachtet. Mit dieser hochwillkommenen „Gegenseitigkeit“ hat sich die Türkei gründlich über Ohr bauen lassen, denn sie befragt nicht mehr und nicht weniger, als daß auch Basra künftig ein nominell zum türkischen Reich gehörender, in Wahrheit aber britischer Hafen wird. Die wirtschaftliche Durchdringung eines fremden Landes ist in der heutigen Welt nicht nur die Vorbedingung der politischen Beherrschung, das dürfte die Geschichte der nächsten Jahrzehnte in aller Deutlichkeit lehren. So bedeutet das englisch-türkische Koweit-Abkommen nichts mehr und nichts weniger, als daß die Türkei den Briten sowohl Koweit wie Basra und das Endstück der Bagdadbahn abgetreten hat. Von einer vollwertigen Gegenseitigkeit ist keine Rede; die verabredete Gegenseitigkeit, der Ausbau des Hafens von Basra, ist nur scheinbar und wird nicht der Türkei, sondern England zugute kommen. — Und wie lange wird es nun noch dauern, bis der unvermeidliche nächste Schritt der englischen Politik im Zweistromland erfolgt: die mehr oder weniger verbüllte Annexión des ganzen Irak, der südlichen Hälfte Mesopotamiens?

Soweit die besorgten Stimmen. Eine Berliner Korrespondenz dagegen, die vielleicht aus ähnlichen Quellen gespeist wird, erklärt, daß alle Befürchtungen gegenstandslos seien:

Die Engländer sind praktische Leute. Sie wissen ganz genau, daß dieser Weg nicht gangbar ist. Die Rechte der Bagdadbahn sind gut geschützt; die Konzession ist unantastbar. Für das letzte Stück hat die Inhaberin der Konzession in eine Internationalisierung prinzipiell zugestimmt, aber unter genau umschriebenen Bedingungen, die die Wahrung der deutschen Interessen garantieren. Das deutsche Interesse

ist rechtlich so unantastbar geschützt, daß das kuge England wohl schwerlich versuchen wird, dagegen Sturm zu laufen. Es ist daher weit wahrscheinlicher, daß die englisch-türkischen Verhandlungen keine Uebergang der deutschen Interessen, sondern einen Ausgleich dieser mit den englischen Interessen bedeuten. Ein solcher Ausgleich ist durchaus denkbar. England braucht sich bloß mit der Bagdadbahn oder mit den Bedingungen abzufinden, an welche die Gesellschaft ihre Einwilligung in die Internationalisierung des letzten Stückes geknüpft hat. Das übrige sind dann englisch-türkische Fragen. Da gibt es die Frage von Koweit, die Frage der türkisch-persischen Grenze usw. Diese stehen mit der Bagdadbahn in keinem direkten Zusammenhang. Sie haben unter Umständen eine Rückwirkung auf das Bahnproblem, weil sie den Einfluß auf den Endpunkt der Bahn regeln. Die Bahn braucht keinen Hafen, aber der Hafen braucht eine Bahn. Der Hafen von Koweit ist nicht viel wert, wenn die Bahn in Basra endet. Da es sich auch hier nur um wirtschaftliche Interessen handelt und von einer Regelung beide Teile profitieren, kann es nicht schwer sein, zu einer solchen zu gelangen. Wenn irgendwann, so ist in diesem Falle eine politische Anschauung falsch, die alles aus den Gesichtspunkten eines unersöhnlichen deutsch-englischen Gegensatzes ansetzt und jeden deutschen Vorteil für einen englischen Schaden und jeden englischen Schaden als englischen Vorteil ansieht.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. Mai 1913.

Die Dedungsfrage.

Ueber Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Führern der bürgerlichen Parteien ist in letzter Zeit in der Presse viel gesprochen worden. An zuständiger Stelle wird der „Tägl. Rundschau“ dazu erklärt:

Staatssekretär Rüchert will seit einiger Zeit in Marienbad und kommt erst Sonntag, den 18. d. M., wieder nach Berlin. Während seiner Abwesenheit kann natürlich von Verhandlungen keine Rede sein. Unverbindliche Besprechungen zwischen einem Mitgliede der Reichsleitung und diesem oder jenem Parteiführer können ja stattgefunden haben, doch kommt diesen Unterhaltungen nennenswerte politische Bedeutung nicht zu.

Es darf vielmehr angenommen werden, daß die eigentliche verbindlichen Verhandlungen erst beginnen werden, wenn das Plenum des Reichstags wieder zusammentritt. Angesichts der bedeutenden Fragen, die der Lösung harren, glaubt der Reichskanzler, daß den Parteiführern jederzeit Gelegenheit geboten sein muß, mit ihren Fraktionen in Beratung zu treten. Es gehört daher alles, was über bisherige Verhandlungen erzählt wird, in das Gebiet der Kombination.

Koloniales.

Der Ausbau der deutsch-chinesischen Hochschule in Tjingtau zu einer Universität ist geplant. Das Reichsmarineamt hat einen Kommissar, den Geh. Regierungsrat Rosenberger, nach Tjingtau entsandt, um an Ort und Stelle die Vorarbeiten für einen Ausbau der dortigen deutsch-chinesischen Hochschule in Angriff zu nehmen und dem Reichsmarineamt über die erforderlichen Maßnahmen Bericht zu erstatten. Geheimrat Rosenberger ist inzwischen im Schutzgebiet Kiautschou eingetroffen. Die Hochschule soll zu einer Universität in chinesischer Sprache ausgebaut werden, indem ganz besonders die Abteilungen für Medizin und Technik eine allen neuzeitigen Anforderungen genügende Ausgestaltung erhalten.

Verein für das Deutschtum im Auslande.

Duisburg, 14. Mai.

Im Mittelpunkt unserer größten deutschen Industriegebiete, in einer der jüngsten Großstädte, die der gewaltige Aufschwung der rheinisch-westfälischen Industrie antreiben ließ, ist der Verein für das Deutschtum im Auslande in diesem Jahre zusammengetreten. Die Tatsache, daß die Bedeutung seiner Arbeit zur Erhaltung deutscher Sprache und Kultur im Auslande der deutschen Industriellen Unternehmung und dem deutschen Handel wertvolle Vordienste leistet, wird auch in den Kreisen unserer deutschen Fabrikanten und Kaufleute immer mehr erkannt. So ist es kein Wunder, daß die Stadt Duisburg, die den größten Binnenhafen Europas besitzt und durch tausend Fäden wirtschaftlicher Zusammenhänge mit dem Auslande aller Josen verknüpft ist, gerade diesem Verein ihre Pforten mit besonderer Gastlichkeit geöffnet hat.

Die Tagung begann am 13. Mai, vormittags 9 Uhr, mit der Sitzung des Retireertages in der städtischen Tonhalle. Zunächst wurde der Rechenschaftsbericht des Hauptvorstandes des Vereines unterbreitet, der, vom Generalsekretär Geiser verlesen, in einem stattlichen Heft vorlag. Der Bericht gibt zunächst in zusammenfassender Darstellung einen anschaulichen Ueberblick über die Lage des Auslandsdeutschtums, des europäischen wie überseeischen, im Jahre 1912. Der zweite Teil des Berichtes behandelt die Unterhaltungsarbeit des Vereines im gleichen Jahre. Es geht aus ihm hervor, daß das Deutschtum in der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie, entsprechend seiner besonderen Bedeutung als stoffmäßig größter und geographisch wichtigster Außenposten des deutschen Volkstums in Europa, nach wie vor ganz besonders die Beiliffe des Vereines erfahren hat. So wurden von den 27 233 Mk., die insgesamt an Unterhaltungen verteilt wurden, für das kämpfende Deutschtum in den Sudetenländern Böhmen, Mähren und Schlesien 52 378, in Galizien 13 108, in Tirol 2 859, in den südöstlichen österreichischen Provinzen 8294 und in Rußland 10 831 Mk. verausgabt. Als bezeichnend für das Ansehen und Vertrauen, das sich der Verein in mehr als 14jähriger Arbeit in der Öffentlichkeit erworben hat, hebt der Bericht den Beifall des Deutschen Städtetages hervor, durch den allen ihm angeschlossenen deutschen Städten und Gemeinden empfohlen wird, etwaige Bewilligungen für das bedrohte oder verkümmerte deutsche Volkstum im Auslande dem Verein für das Deutschtum im Auslande zur Verfügung zu stellen.

Der 3. Teil des Berichtes befaßt sich mit der Entwicklung der Vereinsorganisation im Jahre 1912. Die starke Aufwärtsbewegung, die sich im Verein seit den letzten Jahren in ständig steigendem Maße geltend macht, hat auch im Berichtsjahre seine Mitgliederzahl um 377 anwachsen lassen, so daß die Gesamtmitgliederzahl, ohne Zählung der körperschaftlichen Mitglieder, im verflochtenen Jahre die stattliche Zahl 20 087 erreicht hat. Die Zahl der Ortsgruppen liegt von 330 auf 366. Der Geschäftsverkehr ist entsprechend sehr erheblich angewachsen, und die Einnahmen des Vereines haben sich in der günstigsten Weise entwickelt. Hierzu hat neben der gesteigerten Mitgliederzahl und mehreren dem Vereine zugefallenen Spenden und Vermächtnissen vor allem die neugegründete Vertriebsabteilung beigetragen, die mit dem 31. Dezember 1912 ihr erstes volles Geschäftsjahr abschloß. Sie erzielte nach den erforderlichen Abschreibungen und nach Zurückstellung eines erheblichen Reservefonds einen Reingewinn von annähernd 15 000 Mk. Es wurden rund 10 Millionen Bekleidungsgegenstände und mehr als 700 000 Pakete des Vereines verkauft. Der langjährige stellvertretende Vorsitzende des Vereines, Herrl. Geh. Rat Dr. v. d. Leven, wurde nach seiner Amtsniederlegung zum Ehrenmitglied ernannt, in den Hauptvorstand des Vereines traten u. a. die folgenden in öffentlichen Leben bekannten Persönlichkeiten: Generalsekretär Herrl. Freiherr von der Volk, Bezirks-Regierungsrat Dr. Jauer, Dr.

Paul Rohrbach, General z. D. Freiherr von Goul und Konteradmiral Recke, der später den stellvertretenden Vorsitz des Vereines übernahm. Der Bericht wurde nach kurzer Erörterung genehmigt. Es wurde sodann in eine Prüfung der Rechnungsbilanz des Hauptvorstandes eingetreten und nach Antrag der Rechnungsbüroforen dem Schatzmeister des Vereines, Dr. Solmsen, Geschäftsinhaber der Distrikto-Gesellschaft, Entlastung erteilt. Anknüpfend an andere Anträge, die die Schaffung einer neuen Satzung für den Verein bezweckten, wurden nach eingehender Erörterung einem Ausschusse überwiesen, jedoch wurde schon jetzt beschlossen, den vom Vertretertag zu wählenden Vorstand des Vereines, der bisher aus 6 Mitgliedern bestand, auf 12 zu erhöhen. Es wurden einstimmig wiedergewählt die Herren Staatsminister z. D. Dr. v. Dentig als Vorsitzender, Admiral Recke als stellvertretender Vorsitzender, Professor Dr. Schwab als Schriftführer, Universitätsprofessor Dr. Joeniger als stellvertretender Schriftführer, Bankdirektor Dr. Solmsen als Schatzmeister und Kaufmann W. Leizen als stellvertretender Schatzmeister. Neu hinzugewählt wurden die Herren Direktor Korobi, Schöneberg bei Berlin, Oberlehrer Dr. Fritz Speier, Charlottenburg, und der Generalsekretär des Vereines A. Geiser, Berlin. Ferner von Nichtberlinern: Direktor Dr. Steindler-Efen, Konrad Dr. Hermann Meyer-Weißing und Frau Professor Dens-Darmstadt. — Eine freudige Ueberraschung wurde dem Vertretertage dadurch bereitet, daß die Ortsgruppe Duisburg eine Spende von 3000 Mark für den Stipendienfonds des Vereines und weitere 500 Mark für die deutsche Volksschule in Brüssel dem Hauptvorstande als freien Willkommensgeschenk überreichte. Zum Schluß der Sitzung erstattete Herrl. Oberlehrer aus Bonn, J. A. W. v. D. A. vom Jahre 1910, bei welcher die Inangriffnahme einer umfassenden Hilfsarbeit zugunsten dieses schwer bedrohten deutschen Außenpostens beschlossen worden war.

24. Evangelisch-sozialer Kongress.

ab. Hamburg, 15. Mai. (Telegr. Bericht.)

In der heutigen dritten und letzten Hauptversammlung der 24. Tagung des Evangelisch-sozialen Kongresses erstattete zunächst Herrl. Bischof Wilhelm Schönebeck in der Jahresbericht, der sich als ein Bekundnis zu den alten Zielen des Kongresses darstellte. Es ist keine Rede davon, daß dem Abbau der Sozialpolitik das Wort geredet werden solle.

Herrl. Herrl. Professor Dr. Willbrandt (Willingen) über die Bedeutung der Konsumgenossenschaften. Der Redner meinte, daß die Volkswirtschaft gegen die Konsumvereine auf einem Mangel an Verständnis für die Bedeutung der Sache beruhe. Die Bekämpfung der Konsumgenossenschaften im Namen des Mittelstandes läuft darauf hinaus, daß ein kleiner Restes wolle, der von den Selbständigen noch übrig ist, der großen, längst in die Abhängigkeit gestürzten Klasse vernichtet wird, sich emporgarungen zu einem gemeinschaftlichen Eigentum, das in der einzig möglichen Form die verlorenen Selbständigkeit wieder herstellt und den oft nur noch kümmerlich existierenden Selbständigen den denkbar günstigsten und freiesten Uebergang gewährt in die mit allen unternehmlich geordnete Position des Angestellten einer großen leistungsfähigen Organisation. Die Bekämpfung der Konsumgenossenschaften als einer sozialdemokratischen Bewegung erschwert eine Einrichtigung, die tatsächlich neutral ist und sein muß.

Zu der Debatte meinte Bürgergenossenschaftlicher Baerthler (Danzig), daß Konsumgenossenschaften nur berechtigt seien, wenn sie billiger und besser als die Kleinhandler lieferten. Das sei in Hamburg aber nicht der Fall. Die Mitglieder der Konsumgenossenschaften würden erworben nach dem Grundsatz: Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel

Historische Brillenausstellung in den „Städtischen Sammlungen“ in Heidelberg.

Heidelberg, 15. Mai.

Katalog der vom 15.-17. Mai hier tagenden 20. Jahresversammlung der Ophthalmologischen Gesellschaft, welche in diesem Jahre an ein hundertjähriges Bestehen anknüpft, wurde heute in den Städtischen Sammlungen eine Brillenausstellung eröffnet, wie sie bisher weder in Deutschland noch in Ausland jemals stattgefunden hat. Das Organisationskomitee der ausserordentlich merkwürdigen Privatausstellungen der Herren Geheimrat Grell, Berlin und Professor von Flug-Dresden bilden, bezieht in der gleichzeitigen Ausstellung der Brillen selbst in ihrem gesamten historischen Entwicklungsgange und der künftigen und kulturhistorischen Dokumente, welche diese verschiedenen Entwicklungsstadien veranschaulichen: veraltete alte Brillen, Gemälde, Münzen, Photographien etc.

Man geht fast in der Annahme, daß eine Brillenausstellung nur dem Fachmann etwas bietet; auch dem Laien bringt sie eine Fülle des Interessanten. Wir sehen alle verschiedenen Typen der Brillen aus ihrem ersten Entstehen im 12. Jahrhundert bis heute, von der leicht verholzten „Ragelbrille“ bis zu den modernen, technisch hoch vollkommenen Brillenkonstruktionen der Firma Zeiss-Jena. Es ist fast rätselhaft zu sehen, wie sich die Brillenheit zum vollen Jahrhundert entwickelt haben konnte. Die Brillen sind in zwei Hauptklassen eingeteilt, deren eine typischerweise mit einem dicken Riegel übereinander verschraubt wurden — mußte mit der Hand gehalten werden (Bild des Virgil, 16. Jahrhundert) und die zweite dem Rahmen entgegengesetzt: sie wurde angefaßt durch die Angelbrille, bei der ein kleiner, gelber oder schwarzer Ring die beiden Gläser verbindet; auf 1640

zollen romanischen Häuser zu beiden Seiten der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche in Charlottenburg, auf die Arbeiterhäuser in Koblenz, auf Schanzspießhaus, Königsliches Schloss, auf Kasernen und auf den kleinen Tempel über der Donauquelle in Donaueschingen. Wie reich und fremd hat dieser Monarch gebaut, so mag der echte Gebrauch sein. Aber er hält nicht. In Wahrheit hat der Kaiser für sich selbst nur wenig gebaut. Kein einziges Schloss — denn das böhmische Jagdschloß in Komornen kann man doch nicht in nennen. Friedrich der Große baute Sanssouci und das Neue Palais, der Kaiser hat in Berlin und Umgebung Schlosser ausgebaut und modernisiert, kein neues errichtet. Der Marfall an der Spree, gegenüber dem grauen Schloße, ist wohl der einzige Neubau; der Plan des Domes ist ihm von seinem Vater übernommen, Bauhofen und Ausgestaltung des Brandenburger Torcs sind im Entwurf festzulegen.

Es ist recht, eine 25jährige überlebende Anteilnahme des Kaisers bloß zu betrachten, wenn das Interesse des deutschen Abgeordnetenhauses an der Kunst so gering ist, daß kürzlich eine Beschäftigung wichtiger künstlerischer Entwürfe wegen Mangel an Teilnahme ausfallen mußte? Die Teilnahme des Kaisers beschränkte sich nicht auf einen stillen romanischen, nicht Renaissance in vertreten. Das Reichstagsgebäude Walters würde man freilich vergeblich suchen, die neue Kunst hebt überhaupt, denn Reichslandschöne Pläne zu den neuen Klüften in Berlin hat man wohl nicht gerade charakteristisch für die neue Kunst nennen.

Aber Wesel ist vielleicht der einzige hier zerstörte Baummeister, von dem die Vandalen nicht ein Wort zu hören ist. Wir brauchen nicht gerne einen schäbigen Anstand, aber man trete vor das ebenfalls aufgestellte neue Bibliotheksgebäude hinter den Linden, schritt gegenüber dem Portal des alten Kaisers Willkür; es macht ja nicht viel Mühe, den Kopf zu erheben, und die Kränkel und den bildnerischen Schmuck zu betrachten; aber lohnt sich diese kleine Mühe? Klingt und aus dem festgenannten bekannten Stein eine eigene Formensprache entgegen, verkündet uns irgend ein Sinnbild oder Bild, das ein Bild des 20. Jahrhunderts sein darf, dann hängt? Wenn das aber nicht der Fall ist, wie kann man von Beschauer verlangen, daß er sein Herz daran hänge?

Wir schreiben zurück zum Eingang, und wenden uns von da zu einem Plakatsaal mit einem jenseitigen „Sieger“ Scherz, einem dinstosen, durch unbewußt-animalisches Leben kochenden Tiger Gemälden und einer fiktiven Eherke in ihren Verführung des Autors in der Art, wie die französische Künstlerphantasie sich gerne befaßt. Und dann durch Stauf zum Kaiserlicher Schloß. Doch Stauf darf nicht nur Durchgangszimmer sein. Der Wächter läßt uns zurückblenden auf seine und unsere Jugend und stellt er uns die Frage, ob wir Treue gehalten haben. So ganz wohl nicht. Zwar die „Einde“ löst sich mit verführerischem Bild, aber das übrige sensationelle, die weichen, leichten, feinen Kronenleiber mit dem graugrünen Schattens, der Krieg, der über das Totenfeld reitet, wirken

nicht mehr so hässlich und erschütternd. Franz v. Stauf selbst im Bildnis, auch mehr seine Frau, auch mehr seine Tochter Mary über seine stärkere Anziehungskraft. Dem Kaiserbild der Mary und dem kleinen Terrier „Bibi“ mit dem grünen Halsbande möchten wir den Kreis querlesen. Diese Mary wird im Bild herrschen, wie die Kinder Karls I. von England, wie der „Blau Knabe“, wie der jugendliche Draconer.

Und nun zu Ostern Schönlcher. Zwei nicht allangehohe Zimmer füllen diese Bilder, gut gebildet und, wie es scheint, gerne gewirkt von Publikum. Ein ohne sichtbare Rhythmus ablaufendes Künstlerleben breitet sich vor uns aus. Besheim im Mondschein, Ostingen im Frühling, das breite Engweh, Dordrecht in Wertschätzung (dieser wertvolle Besitz der Stuttgarter Gemädegalerie), ein Brügger Wasserlauf im Herbst (gleich solide gemalt), Stücke von der Nordsee und der italienischen See, das ist alles still geschaut, still genossen und innig wiedergegeben. Zufällig scheint der Künstler den Weg ziemlich auf demselben Gängegrad dahin geführt zu haben, von der Rheinmündung nachwärts über Baden und Würtemberg bis Rapallo. Sehr reizvoll sind auch die kleinen Bildchen: Am Hafen von Delft, Däne in Schwebelinen, Epitaphum am Strand, Wellenbrecher. Merkwürdig wenig sagt uns dagegen der allgelehrte Bodenwiel, mit dem gelben und braunen Herbstlaub und dem lannenerwärmten Gestein. Vielleicht muß man ihn öfter betrachten. —

ein. Die Sozialdemokratie unterstützt die Konsumvereinsbewegung, weil sie dadurch neue Machtmittel in die Hände zu bekommen hofft. — Schriftsteller Lauffötter (Hamburg): Der Mittelstand hat wohl das Recht, Käufer an sich zu locken und sie festzuhalten, aber nicht das Recht, mit dem „roten Lappen“ zu winken und gegen die Konsumgenossenschaften Stimmung zu machen. Der Kleinhandeler leistet viel Arbeit, aber unproduktive. — Bürgerchaftsmittglied Jacobey (Hamburg): Die sozialdemokratischen Genossenschaften sind nur zur wirtschaftlichen Sicherstellung der sozialdemokratischen Agitatoren geschaffen worden, Redakteur Aug. Müller (Hamburg): Es gibt Fälle, in denen es Pflicht ist, einen höheren Preis anzulegen, z. B. wenn man weiß, daß der niedrigere Preis nur möglich ist durch die schlechte Bezahlung der Seimarbeitenden. — Professor Gregori (Leipzig) erklärt, daß man den Sozialdemokraten nicht das Nationalgefühl absprechen dürfe. Geheimrat Professor Adolf Wagner stimmt im allgemeinen dem Referenten zu. Der Mittelstand soll die Schuld an seinem Ruin nicht den Konsumgenossenschaften, sondern den Warenkäufern in die Schuhe schieben. Die Konsumgenossenschaften sind sozialistisch im weiteren Sinne, Sozialismus ist etwas Höheres und Besseres als Sozialdemokratismus, Recht und Ordnung müssen durch Recht gesichert werden und die Mittel hierzu müssen dadurch aufgebracht werden, daß man die Betriebe des Privaten enteignet und sie verstaatlicht. Man wird sagen, das sind ganz gefährliche Lehren, dieser alte Herr der Adolf Wagner predigt noch immer denselben Unsinn wie früher und seine jüngeren Kollegen treiben es noch ärger. Man wird später einsehen, daß gerade die Sozialpolitiker den rechten Sozialismus predigen und man wird mir einwenden, daß ich diesen gesunden nationalen, patriotischen Sozialismus hier zur Sprache gebracht habe.

Nach kurzer weiterer Debatte war die Tagesordnung erledigt und der Vorsitzende schloß den Kongress mit einem Dank an die Teilnehmer.

Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen.

Karlsruhe, 15. Mai.
Die heutigen Verhandlungen begannen mit der 3. Mitgliederversammlung der Sterbekasse des Genossenschaftsverbandes. Die Beratungen waren interner Natur. Es wurde ein Antrag angenommen, nach dem der Höchstbetrag des Sterbegeldes von 500 auf 1000 M. heraufgesetzt wurde und die Kasse in Zukunft den Namen „Bündliche Fürsorgekasse des Genossenschaftsverbandes bad. landw. Vereinigungen“ trägt.
Nur, nach 9 Uhr eröffnete der Verbandspräsident, Dekonomierat Sänge, als Vorsitzender des Ausschusses die 14. Generalversammlung der Zentralstelle der badischen landwirtschaftlichen Genossenschaften und begrüßte die anwesenden Gäste. Sodann erstattete Verbandsdirektor Riehm den Jahresbericht. Der Zugang an Mitgliedern betrug 36 mit 186 Geschäftsanteilen und M. 186 000 Gesamtsumme. Da ein Auscheiden von Mitgliedern nicht erfolgte, so ist die Gesamtzahl von 1,5 Millionen Mark auf 1 686 000 Mark gestiegen. Der Gesamtumsatz betrug M. 35 900 000. Durch die schlechten Verhältnisse der Vorjahre ist der Schuldenstand der Genossenschaften und des Genossenschaftsverbandes um etwa M. 350 000 gegenüber dem Vorjahre gewachsen. Trotz des neuere Geldes konnte die Zentralstelle ihren Mitgliedern für Normalkredite den günstigen Zinssatz von 4 1/2 Proz. einräumen. Die Bilanz schließt mit einem Reingewinn von M. 11 146 ab. Unter Berücksichtigung der Verteilung einer Dividende von 4 Prozent und der Zuweisung zu den Reserven betragen die eigenen Betriebsmittel: Referendums M. 37 195, Zuschreibung hierzu M. 2805, Zuschreibung der Betriebsrücklage M. 2000, einbezogene Geschäftsanteile M. 140 294,55, zusammen Mark 182 294,55.
Der Vorstand wird auf einen Antrag aus der Mitte der Versammlung einstimmig entlassen.

Generalsekretär Berg legt eine Geschäftsordnung vor, die er eingehend erläutert und die sodann einstimmig angenommen wird. Einstimmig mit den abgegebenen 142 Stimmen wurden gewählt: in den Vorstand: Verbandsdirektor Riehm, in den Ausschüsse: Landtagsabgeordneter Müller, Heiligkreuz, Raumer, Hand- schußheim und B. Eschenhardt-Baden-Biengen. Nach einer kurzen Aussprache wurde die Verammlung geschlossen.

Am 11 Uhr eröffnete hierauf Verbandspräsident, Dekonomierat Sänge, die 30. Abgeordnetenversammlung des Genossenschaftsverbandes bad. landw. Vereinigungen im großen Festsaal, welche von über 1100 Teilnehmern besucht war. Zunächst Gedächtnis der Verstorbenen der Genossenschaftsmitglieder des Reichsverbandes der deutschen landw. Genossenschaften, erstens des Generalanwalts Geh. Rat Haas in Darmstadt, des Justizrats Bangray in Landau und des Rittergutsbesizers Heilig in Bonnern. Sodann begrüßte er als Gäste: Ministerialrat Arnold, Regierungsrat Cronberger, den Präsidenten der Preussischen Zentralgenossenschaftsvereine Geh. Oberfinanzrat Dr. Heiligenstadt, Berlin, Geh. Reg. Rat Dr. Seidenadel, Dr. Müller von der Landwirtschaftskammer, Professor Dr. Koch, Augustenberg, Oberregierungsrat Dr. Lange, Bürgermeister Dorkmann, Schlachthofdirektor Dr. Bayerbörner, Dekonomierat Rotholz, Landau, Verband Präis, landw. Genossenschaften, Geh. Oberregierungsrat Salzer, den Rektor der Technischen Hochschule Geh. Hofrat Prof. Dr. von Jandened, Dekonomierat Hoeder vom Verband landw. Kreditgenossenschaften im Großherzogtum Baden, Landwirtschaftslehre und die Presse. Ebe man in die Verhandlungen eintrat, brachte die Versammlung ein dreifaches Hoch auf den Großherzog Friedrich aus.

Verbandsdirektor Riehm erstattete hierauf den Jahresbericht. Darnach sind dem Verband 3 neue Genossenschaften beigetreten, so daß in denselben am 31. Dezember 1912 insgesamt 864 Verbandsvereine mit etwa 87 000 Einzelmitgliedern vereinigt waren. Der Gesamtumsatz bei der Verbandsjahresrechnung betrug 4 1/2 Millionen Mark und der Gesamtumsatz an landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln 7 288 500 M., hierzu Wert des verkauften Getreides 2 098 400 M., hierzu Wert der verkauften Milch 321 700 M., zusammen 9 700 600 M. Die neu eingeführten Düngemittel Kalkstickstoff und Vorpelgas sind von Jahr zu Jahr neue Wächter. Wir wenden uns aber energisch gegen minderwertige Verbrauchsstoffe oder gar Fälschungen auf dem Gebiete des Futters- und Düngemittel. Bei der Groß- Versuchsanstalt Augustenberg wurden 2632 Untersuchungen beantragt, wovon 898 beanstandet wurden, wofür den Besitzern 13 442 Mark Vergütungen zugesprochen werden konnten. Maschinen und Geräte wurden im vergangenen Jahr im Werte von 183 100 M. vermittelt. Das neue Geschäftsjahr 1912/13 darf als das schwierigste bezeichnet werden, das wir seit Völske des Betriebsjahres erlebt haben. Abgesehen von der Krise in der badischen Weis und der Weinpreise ist fast alles Getreide bei uns in Baden unter den denkbar ungünstigsten Witterungsverhältnissen geerntet worden; das Getreide wurde feucht eingekornet und die Körner zeigten nach dem Dresche so hohen Feuchtigkeitsgehalt, daß von Lagerfähigkeit nicht die Rede sein konnte. Die Folge davon war eine überaus starke Anfeuchtung in unsere Getreidelagerhäuser sofort nach dem Ausdresche.
Die Referenzen des Verbandes betragen 182 000 Mark, Geschäftseinkommen der Verbandsvereine M. 98 634, eigene Betriebsmittel M. 280 634. Die Verbandsvereine zusammen haben einen Referendums von M. 1 842 043. Die Vermehrung war geringer als in den letzten Jahren, weil die höhere Zinssatz und der Wunsch, bei den schlechten Zeiten für die Landwirtschaft die Waren möglichst billig zu liefern, nur die allernotwendigsten Warenzuschläge bedingten.
In den neuen Aufgaben tritt die genügende Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und der notwendigen Viehhaltung im Anblich an die

Einrichtungen der badischen Landwirtschaftskammer. Sodann wird auf Gründung von Viehwirtschaftsgenossenschaften besonders Augenmerk zu richten sein. Die Einführung der Elektrizität auf dem Lande macht fortgesetzt große Fortschritte und können sich unsere Vereinstätigkeiten den Dank ihrer Mitglieder verdienen, wenn sie dafür sorgen, daß unsere Beratungsstelle denselben rechtzeitig zur Verfügung gestellt wird. Die in den letzten Jahren in großem Umfang vor sich gegangene Gründung von Milch-Abgabegenossenschaften wird voraussichtlich auch in den nächsten Jahren fortgesetzt werden und muß es das Ziel unseres Verbandes sein, gemeinsam mit dem Badischen Vollerwerbsverband nach allen badischen Städten einen möglichst hohen Prozentsatz an Milchlieferungen durch unsere Milchabgabegenossenschaften zu erhalten. Generalsekretär Berg berichtet in ausführlicher Weise über Maschinen und Geräte, Elektrizität u. a.

Verbandsdirektor Riehm legte die Jahresrechnung vor, die in Einnahmen und Ausgaben mit 1 895 938 Mark abschließt. Der Gewinn beim Warenbezug betrug 267 379 M., beim Genossenschaftsbeitrag 638 M.; die Jahresbeiträge brachten eine Einnahme von 586 M.
Hierauf sprach Professor Dr. Mad-Augustenberger über die Kontrolle der landwirtschaftlichen Bedarfsstoffe. Verbandsdirektor Riehm berichtete über die Errichtung städtischer Schweinezucht und Mastanstalten.
Nach einer weiteren kurzen Aussprache schloß Präsident Sänge den Verbandstag mit der Mahnung, die Teilnehmer mögen bei den Landwirtschaftskammern wachen und dem ihnen zustehenden Wahlrecht Gebrauch machen. Ein Verammlungsteilnehmer brachte ein beglückwünschendes Hoch auf den Präsidenten aus. Um 1/2 Uhr wurde die Tagung geschlossen.

Bürgerausschussung in Ostersheim.

H. Ostersheim, 15. Mai.
In der gestern abend abgehaltenen Bürgerausschussung waren 60 Mitglieder anwesend.

Herstellung der Wasserleitung und Entwässerung der sämtlichen Gemeindegebäude mit einem Aufwand von 500 M. Der Betrag kann aus einer von der Firma Wopp u. Neuberger gemachten Rückzahlung gedeckt werden. Nach kurzer Debatte fand der Antrag einstimmige Annahme.
Herstellung eines Betonbodens vom Schulhaus zu den Schüleraborten.

Auf Anordnung des Kreisrichters sollte dieser Zugang in Zement ausgefüllt werden, damit in den Schulfällen eine größere Bodenreinlichkeit herrscht. Bürgermeister Herson bekräftigt den Antrag, um die Sache, die schon so oft den Gemeinderat beschäftigt habe, aus der Welt zu schaffen. MM. Pfister (H. B.) spricht sich gegen den Antrag aus, da dadurch eine Verkleinerung des Turnplatzes erfolgen und den Verhältnissen nicht mehr genügen werde. Die vorgenommene Abstimmung ergab die Ablehnung des Antrages mit allen gegen 7 Stimmen.

Annahmeanlage in der M. Mollstrasse und Anbringung einer Senkgrube mit einem Aufwand von 1500 M. Es entspinnt sich eine heftige Debatte, die in persönliche Vorwürfe ausartet. MM. Pfister rügt die schlechte Anlage der Straßen. Die sozialdem. Partei spricht sich für die Annahmeanlage und provisorische billige Senkgrube aus. Ratschreiber Weber gibt zur Unterstützung bekannt, daß für den ausgeworfenen Betrag nur eine provisorische Grube in Frage kommen könne, worauf der Antrag einstimmig angenommen wird.
Uebernahme der Verwaltung der evangel. Kleinandergasse in die Regie der Gemeinde.
Bürgermeister Herson gibt bekannt, daß ein früherer Antrag um einen Zuschuß der Gemeinde zu obiger Einrichtung von 500 M. bei

der Voranschlagsberatung abgelehnt worden sei. Da nunmehr eine neue Kinderkrippe erbaut, die evangel. Gemeinde sich jedoch nicht kräftig genug fühle, die Verwaltung zu übernehmen, stelle der evang. Kirchen-Gemeinderat den obigen Antrag. Gemeinderat Kaufmann befürwortet den Antrag. Auf Einladung des Gemeinderates war Herr Oberamtmann von Affal erschienen, um in diesem Punkt die Sachlage klarzulegen. Rittmann (Hr.) glaubt nicht, diese Aufklärung nötig zu haben, worauf sich Herr von Affal für diese Bewilligung bedankt, und zu folgender Ausführung übergeht: Es bleiben zwei Wege offen, entweder der evang. Gemeinde einen Zuschuß zu gewähren, oder die Verwaltung in eigene Regie zu übernehmen. Ein großer Nachteil wäre die Verweisung des letzteren Gedankens, indem dadurch die Gemeindeverwaltung und hauptsächlich der Rechnung eine bedeutende Mehrbelastung erleiden würde. Außerdem wäre der Gemeindefiskus dann unbegrenzt, es wäre deshalb ein Zuschuß viel eher zu empfehlen im Interesse einer einfacheren Gemeindeverwaltung. Redner legte in klarer Weise bis ins kleinste Detail die Vor- und Nachteile der beiden Ansätze aus und betonte, daß die politische Gemeinde alle Ursache habe, hier helfend einzugreifen, wo es sich um ein Gemeinwohl handle und konfessionelle Unterschiede nicht miteinzurechnen und auch nicht als Maßstab dienen dürfen. Die Zentrumspartei glaubt in der Annahme des Antrages eine Ungerechtigkeit gegen die katholischen Einwohner zu finden und spricht sich gegen den Antrag aus. Die sozialdem. Partei wünscht die Unterstutzung dieser segensreichen Einrichtung und betont ebenfalls, daß die politische Gemeinde hierzu in gewissem Sinne verpflichtet sei. Nachdem der Antrag auf Schluß der Debatte eingegangen war, schritt man zur Abstimmung, durch welche der Antrag auf Uebernahme der Verwaltung mit 27 gegen 23 Stimmen abgelehnt wurde.

Den Schluß der Tagesordnung bildet die Gewährung einer Vergütung an Bahnsteigkassierer Heinrich Schwarz als Ersatz für veräußerte Gerichtskosten für Entlastung des Job. Jakob Schwarz aus der Anstalt Wiesloch. Gemeinderat Robert (H. B.) begründet den Antrag damit, daß der Gemeinde ein jährlicher Beitrag von 500 M. an die Anstalt Wiesloch erspart bleibe und man sich deshalb diesem Antrag wohl anschließen dürfe. Die sozialdem. Partei spricht sich gegen den Antrag auf Grund der früheren Ablehnung des von der sozialdem. Partei gleich eingebrachten Antrages aus. Die Abstimmung ergab die Annahme des von Schwarz eingebrachten Antrages.
Damit hatte gegen 1/10 Uhr die Sitzung ihr Ende erreicht.

Aus Stadt und Land.
Mannheim, 16. Mai 1913.
Eingabe an der Bürgerausschussung

von den Anwohnern der Pfälzer Straße zwischen den P. und Q. Quadranten.
Die Anwohner der Pfälzer Straße lassen in diesen Tagen unter sich eine Eingabe an den Bürgerausschuss stellen, in welcher sie um die Herstellung einer elektrischen Straßenbeleuchtung in der Pfälzer Straße bitten. Auch wir können uns der Eingabe im allgemeinen Interesse der Stadt nur anschließen und lassen nachfolgend die Eingabe im Wortlaut folgen:
Mannheim, 16. Mai 1913.
Verehrlicher Bürgerausschuss der Hauptstadt Mannheim.
Die Anwohner der Pfälzer Straße, d. i. die Parallelstraße zur Heidelberger Straße zwischen den P. und Q. Quadranten, haben mit Bedauern Kenntnis davon genommen, daß diese Hauptverkehrsstraße bei der Herstellung der erweiterten elektrischen Straßenbeleuchtung nicht berücksichtigt werden soll. Die unterzeichneten Anwohner dieser Straße glauben deshalb den verehrlichen Bürgeraus-

arbeiten Exemplaren vertreten und auf solchen alten Bildern und Skizzen — darunter Originalen von A. von Schade, Ogerly, Französisch und japanische Karikaturen aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts, Gegenstände der Blumischen Schule vom 16. Jahrhundert — verlegt sind, bietet die Ausstellung sehr wertvolle und reichhaltige Sammlungen von Brillenbildern, Porzellanen, Vase, Vasen, Manichien, Manichien und Westfälischer Brillen, tolle, unfertige, handgefertigt des „gelehrten“ Anbeters, wenn gelassen, weil aus geschliffene Brillen aus „Teckel“, einer Art Nautilus. Unter den farbigen Schupdrillen sind die grünen japanischen aus dem 17. Jahrhundert bemerkenswert, sowie die modernen, gelb, oder granitfarbenen Brillen zum Schutz gegen die ultravioletten Strahlen.
Die Vorw. der Brillengläser war bis zur Wiedererzählung der Kreisbahn. Was den Schiffsanfang, ist handelt es sich bis zum 16. Jahrhundert ausschließlich um konvexe Gläser für weitläufige Kunst.
Ein Besuch der kulturhistorisch interessanten Ausstellung, die bis zum 15. Juni dauert und täglich von 9-1 und 3-6 Uhr geöffnet ist, ist dringend zu empfehlen. Eine ad Katalog liegende illustrierte Broschüre „Die historische Entwicklung der Brille“ von Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Graef-Berlin, erstattet auf dem Baden das Verzeichnis für die eigenartige und einzigartige Brillenausstellung.
A. B.

44. Generalversammlung des Deutschen Bühnenervereins.
In den Schlussverhandlungen des Deutschen Bühnenervereins referierte Baron zu Vullst über die Dichterehre. Nach seinen Darlegungen wird den deutschen Bühnen die freiwilrige übernommene Pflicht, in Jubiläumsjahren der

deutschen Dichter Aufführungen ihrer Werke zu veranstalten, durch die mit allen Mitteln der Klammern, sogar mit Preisen anzuweisen der Verleugung der Dichterehre als verwerflich. Es sei zu hoffen, daß in Zukunft solche Preisen unterbleiben, damit die Bühnenleiter nicht von ihrer freiwillig übernommenen Pflicht abgelenkt werden. — Sandhaus, Geh. Medizinalrat Dr. Heilig referierte einen Vortrag mit einer Freireisungsgeschichte, laut welchem die Bühnen bei dieser Gelegenheit oblig. verpflichtet werden sollen. — Einem Rat, die Bühnen eines „Königs“ zu sein, ist für die Mitglieder des Deutschen Bühnenervereins verbindlich. — MM. (Hr.) mit der unglücklichen wirtschaftlichen Lage der Theaterdirektoren, die von manchem Politiker, von dem Genuß der Bühnen, von wohlwollenden Magistraten in Stadtverordnetenversammlungen etc. abhängig sind. Der Antrag wurde einer Kommission übergeben. Eine am 14. Mai abgehaltene Sitzung, als Generalversammlung, wurde durch Graf Hülshorst wegen seiner „stehenden“ Teilnahme nicht anwesend. Der Rat schloß diese öffentliche Bekanntgabe ab, weil ihn die Berliner mit der Liebe selbst enttäuschten und die Kritik der Bühnen mangelte, obwohl er Vorbereitungen bei den Reichlichen Bühnen überhaupt nicht gebe. Dagegen sei er bereit, nachdem beim Dinner den Interessenten die Nummer ins Ohr zu bläuen, natürlich gegen die Forderung anderer Theaterleute. Angenommen wurde ein Antrag, wonach kein Bühnenleiter ein Wort, dessen ähnliches Aufführungsrecht ihm zueht, einem reichlichen Bühnenerverein zur Aufführung überlassen darf. — Endlich kam die Parität-Frage zur Erörterung. Hierauf wurde folgender Antrag des Barons zu Vullst angenommen: Der Deutsche Bühnenerverein spricht die Erwartung aus, daß die Mitglieder des Deutschen Bühnenervereins den „Parität“ von Richard Wagner nach der Freigabe nicht in das königliche Repertoire aufnehmen, sondern daß sie bemüht bleiben werden, den von Richard Wagner geforderten Charakter eines Bühnen-Mitglieds zu

erhalten. Es wird darum weiter die Erwartung ausgesprochen, daß nur solche Bühnen, die über die unerlässlichen notwendigen künstlerischen und technischen Hilfsmittel verfügen, den Parität zur Aufführung bringen. — Der Kaiser dem Dichter Franz Dols anlässlich seiner 60. Geburtstag eine Ehrenmedaille zu überreichen, wurde für hinfällig erklärt, weil die meisten anderen Bühnen auf eine dahingehende direkte Anträge hin bereits Spenden für diesen Zweck abzugeben haben. — Ohne weitere Verhandlung wurde ein Antrag des Grafen von Serbell (Zweideln) angenommen, wonach der Bühnenerverein auf Grund von Vorarbeiten der letzten Zeit, die darunter haben, daß Theaterleiter Engagements und in der Folge den Erwerb von Rollen von einer finanziellen Beteiligung abhängig machen, erklärt, daß eine derartige Veranstaltung von Kunst und Wissenschaft mit den Bühnenverein geltend den Grundrissen vollkommen unvereinbar ist. — Den Ort der nächsten Generalversammlung, an der aus Köln und Oldenburg Einladungen vorliegen, soll das Präsidium bestimmen, weil abgeordnet werden soll, ob nicht noch ein Ort mit einer größeren Population die Generalversammlung einladen wird. (Wie wäre es mit Mannheim? P. Red.)
Kunst, Wissenschaft u. Leben.
Direktor Gropius über seine Wiener Stellung.
Auf der Durchreise zur Ulmerer Tagung des Bühnenervereins hat Direktor Gropius in Wien den Korrespondenten des „Neuen Wiener Journals“ seine Meinungen und Grundzüge über seine Stellung und über die Wiener Folger austauschen lassen. Vor allem erklärt Gropius über und über, daß er am 1. Januar 1914 nicht gehen werde, sondern bis 1921 bleibe. „Ich bin sogar sehr abgeneigt davon, daß ich noch länger bleibe. Unter meinen Vorgängern hat sich John am längsten gehalten — so etwa fünfzehn oder sechzehn Jahre. Ich gedenke diesen Rekord zu schlagen.“



Bergstraße - Neckartal - Odenwald

Heppenheim a. d. Bergstr. Frühlings-Aufenthalt.
Hot. u. Pens. Halber Mond
 Neubau, m. all. Comf. d. Neuzeit einger. Altren. Haus.
 Gartenanlagen 12.500 qm Hochwaldungen in nächster
 Nähe. Saubere Räume für Touristen u. Vereine. Anerk.
 gute Küche. Maß Pensionen. Tel. 6. K. M. Seibert. [142]

Schriesheim **Hotel-Pension Ludwigstal**
 Gut emd. burg. Haus. Tel. 8.
 Bes.: Wilh. Krämer. [114]

Schriesheim **Gasthaus Deutscher Kaiser**
 Ecke der Kreuzstr. 3 Min. v. Bbl.
 Altrenom. Gasthaus für Reisende u. Gesellschaften
 bester Erholungsplatz. Selbstgek. Weine, Manheimer
 Bier, vorzügliche Küche. **Ludwig Hübsch.** [131]

Schriesheim **Bahnhof-Rest. zur Pfalz**
 Dir. a. Bbl. Gr. Saal, schatt. Gart.
 Schätzer. Weine. Gut bürgerl. Haus. Bes.: W. Müller. [130]

Gröbsachsen bei Weinheim a. d. B.
Gasthof Zähringer Hof
 Besitzer: Eugen Lindenberger. [115]

Weinheim **Weinwirtschaft zur Pfalz**
 9. Kuchz. J. Trogm. Spez. Selbst-
 gek. Bergstr. u. Oberbad. Weine. W. Koch. [118]

Weinheim **Gasth. Schwarzer Adler**
 a. Elg. d. Birkenauer u. Gorch.
 Tal. Gr. Saal m. stand. Bohne. Alt-
 deutsche Weinstube, esp. Nohentimmer. Bier. Küche.
 Spezialität: halbtrockenester odenwälder Wein. Tel. 133.
 Besitzer: Wilh. Lang. [99]

Weinheim **Fuchs'sche Mühle**
 Beliebte Ausflugsort im
 Birkenauer Tal. Tel. 421
 Bes.: Gg. Fuchs. [117]

Bensheim **Hotel Deutsches Haus**
 Schöne Fremdenzimmer. Groß-
 schatt. Garten. Saal für Vereine.
 Vorzügl. Küche. Tel. 9. Inh.: Karl Holmberger. [140]

Seeheim an der **Angenehmer Frühlings-
 Bergstr. — aufenthalt.**
Carl Hufnagel's Hotel u. Pens. Viktoria
 direkt am Wald gelegen, schöner großer schatt. Garten
 Kioskkapelle. Auto-Garage versch. Station. Station
 des Kaiserl. und hess. Automobilclubs. Zivils. Preise.
 Telefon 28 (Amt. Jugendheim). [141]

Warum?

wird sich wohl mancher unserer Leser oder
 Leserinnen beim Betrachten unserer alljähr-
 lich über die Sommermonate erscheinenden
 Bäder-Bellage gefragt haben

wird der

tägl. 2mal erscheinende „Mannheimer General-
 Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“ von
 Inserenten aus allen Gegenden Deutschlands
 so stark frequentiert? Die Antwort ist rasch
 gegeben: Weil der

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

allen von dem Inserenten geäußerten beson-
 deren Wünschen weitgehendst entgegen-
 kommt und durch seine große, stetig stei-
 gende Auflage und weiteste Verbreitung

von

allen Zeitungen am allerersten in der Lage
 ist, den Inserenten einen sicheren Erfolg zu
 garantieren. Durch seinen weitverbreiteten
 Nachrichtendienst sind die während des Som-
 mers in den

Bädern u. Luftkurorten Hotels, Restaurants etc.

wollenden Familien am raschesten in der Lage
 sich über die Vorkommnisse in der Heimat
 zu informieren. Deshalb sowie wegen ihrer
 reichhaltigen, allwöchentlich 1 mal erscheinenden
 den Unterhaltungs-, Sport- u. Landwirtschaftl.
 Beilagen wird der „Mannheimer General-
 Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“ von
 Inserenten sowohl wie von Lesern und
 Leserinnen ent

besonders bevorzugt!



Neckartal, Odenwald

Seckenheim **Schloss-Wirtschaft**
 Beliebter Ausflugsort
 Sämtl. Speisen zu jeder
 Tageszeit. Vorzüglicher Kaffee, ff. Weine. Prima
 Lagerbier. Neu renovierte Wirtschaftsräume mit
 herrlicher Aussicht. Garten am Neckar. Saal mit
 Klavier für Gesellschaften. Spezialität: Frisch-
 gebackene Neckarbrötchen. **Jos. Karlein.** [148]

Ladenburg **Bahnhof-Hotel u. Restaur.**
 Beliebter Ausflugsort. — Bestbe-
 kanntes Haus für Touristen, Vereine u. Gesellschaften.
 Telefon 19. Besitzer: A. D. Hechtold. [124]

Heidelberg **Rodensteiner**
 Altdeutsches
 Münch. Bier-
 u. Wein-Rest.
 Verz. Küche. Bier. Preis. Bes.: Ph. Lotst. Tel. 362. [125]

Schönau bei Heil- **Gasth. z. Gold. Löwen**
 Altbek. gut empfohl. Haus. Gut bürgerl. Küche, reine
 Weine, gute Bier, gr. schatt. Garten m. Saal. Automobil-
 haltbar. Maß. Pens. Fr. Tel. 11. Jak. Hockstaler Ww. 122

Gaiberg **Gasthaus zur Germania**
 Schöne Lokalt. (Saal u. Nebenzim.). Terrasse mit schön.
 Aussicht. Fremdenzim. Bg. Schlößchen. Selbstgek.
 Kirsch- u. Zwetschgenwasser. Selbstgek. Wein u. Apfel-
 wein. Von „Drei Köche“ angesehen. Waldweg.
 Bes.: Ludw. Gant. [100]

Ziegelhausen bei Heil- **Hotel u. Pens. Adler**
 Von Heidelberg u. Bad 5 Min. Altren. Haus. Großschatt.
 Gartenfr. a. Neckar. Gr. Saal. Halbt. u. elektr. Bahn.
 Pens. Prosp. a. Dienst. Tel. 737. Bes.: H. Walter. [110]

Dilsberg **Gasthof Schöne Aussicht**
 Sommerfrische. Nizza Metzger. Verhörslokal des
 Odenwaldklubs. Besitzer: Jul. Zant. [103]

Neckarsteinach **Hotel u. Pens. Zur Harfe**
 Erstes Haus am Platze. Hübscher Garten am
 Neckar. Pension v. Mk. 8.— an. Tel.-Nr. 4. [102]

Neckargemünd **Wirtschaft u. Walkmühle**
 Herrl. Sommerfrucht in schön. Lage i. Eisenst. 20
 Min. v. Bahnhof Neckargemünd. 5 Min. v. d. Haltestelle
 Waldkloster. Non. Garten. Zimm. Pension. Eig. Molkerei.
 Elektr. Licht. Gerber. Tel. 45. Bes.: G. Hinkel. [103]

Neckardampfschiffahrt
 Heilbronn—Eberbach—Heidelberg
 Mai—Septemb. Herrlicher Naturgenuss.
 Prospekte kostenlos durch die Direktion in Heilbronn. [10]

Hirschhorn a. N. **Gasth. Zur Krone**
 Gutes Haus a. Pl. Neu renov., komfortab. einger. Schön.
 Saal u. Gartenterrasse. Bek. gut. Küche. Autogarage. Eig.
 Fuhrw. El. Licht. Tel. 11. Bes.: Karl Holzschuh. [114]

Zwingenberg a. N. **Gasthof und Pension Zum Anker**
 Touristen und Kurgästen bestens empfohlen. Mäßiger
 Pensionspreis. Besitzer: Aug. Holdermann. [120]

Mudau. **Hotel-Pension Pfalz** **Bahnhof-Restaurant**
 Besitzer: Jos. Wilh. Link. [127]

Mudau **in Hof. Hotel Krone** **Erstes u. ältestes**
 Haus am Platze. Gut einger. Zimmer. Schatt. Garten mit
 Kegelbahn. Anerk. gute Küche. Baden u.
 Fuhrwerk im Hause. Telef. 3. Eig. Forellenzucht.
 Billige Pensionspreise. Restaur.: Robert Link. [129]

Reichelsheim i. O. **Gasth. u. Pens. z. Adler**
 I. Haus a. Pl. i. Pensionen. Touristen. Vereine best. empf.
 Gr. Saal u. Terrasse. Garten. Fremdenzim. m. elektr. Licht.
 Bad i. Hause. Pensionspreis M. 3.50 an. Odenwald-Club.
 Auto-Garage. Telefon 6. Bes.: Aug. Wiers. [101]

Lindenfels i. O. **Hotel Harfe**
 Gut eingerichtet. Zimmer,
 beste Verpf. Pens. v. M. 4 an. Tel. 6. P. Hechtler. [104]

Lindenfels i. O. **Hotel Odenwald**
 Elektr. Licht. Zentralheizg. Pens. M.
 Perles des Odenwalds. 4.20—5. Tel. 9. Bes.: A. Vogel. [105]

Hirschhorn a. N. **Hotel „zum Naturalisten“**
 I. Haus am Platze. Tel. 8. Elektr. Licht. Autoballe.
 Inhaber: K. Schäfer. [135]

Mosbach (Baden) **Hotel-Restaurant „Krone“**
 Altrenomiert. gut bürgerl. Haus. Gute
 Bier. reine Weine. Guter Mittagstisch. schöne Eimer.
 große Saal. Autogarage. Bes.: A. Schell. [108]

Marbach im **Bekannt. Luftkurort**
 m. vorzügl. Verpflegung
 Schöne Aussicht.
 10 Min. v. St. Hetsbach
 Autoballe. Pan. Pens.
 Mäß. Preise. Luft u. Joo-
 zenbad. Forellenzucht
 Hotel Pflieger
 Tel. 9. u. Tel. Marbach Postamt Heerfelden 17.
 [106]

Rheinpfalz und Rhein

Bad Dürkheim **Kur- und Park-Hotel**
 I. Haus am Platze
 In günstiger Lage
 mit i. Kurpark. Anerk. vorz. Küche. Begleit. Wein-
 kur-Konzerte auf der Terrasse des Hotels.
 Inhaber: Friedrich Kargl. Telefon 126. [111]

Bad Dürkheim **Hotel u. Pens. Vier Jahreszeiten**
 Winzergenossenschaft.
 Großes Lokal a. Pl. mit Nebenzim. Saal. Kegelsp. groß.
 schatt. Garten. In. reine Weine. gut bürgerl. Küche. Frem-
 denzim. Maß. Pensionen. Tel. 21. Bes.: Hans Roach. [110]

Schönau (Pfalz) **Hotel zum Löwen**
 Stat. Bundenal im Mittel-
 punkte der Burgruinen der
 Nordpfälzer mit 12 int. u. ext. Ruinen
 u. Aussicht.
 10 Min. v. d. Stat. Bundenal. Hotel zum Löwen
 10 Bett. elektr. Licht. reines. Küche. eig. Brunnen.
 Pens. v. 3 M. an. Tel. 3. Bes.: Ferdinand Mischler. [109]

Deidesheim **Gasthaus zur Kanne**
 Gut bürgerl. Haus. Natur-
 weine. A. d. Schäfer. [100]

Sanatorium Bergzabern.
 Kurort für alle Nerven- u. Stoffwech-
 selkrank. u. Erholungsbedürftige. Alle Arten Bäder.
 Liegekuren. Neue Röntgenanlage für Dia-
 gnose u. Therapie. Neu renoviert. Prospekt. [104]
Dr. Lindemann.

Bergzabern **Hotel zum Rössel** I. Haus am
 Platze. 109
 Maß. Preise. Tel. 19. E. Sommer.

Rumbach **Station Bundenal - Rumbach.**
Gasthaus zum Pfälzer Wald
 Touristenhaus. Tel. 29 (Dahn). Bes. Julius Kern. [111]

Moorbad und Sanatorium „Sickingen“
 zu Landstuhl (Pfalz).

Das einzige Fangmoorbad
 Im Jahre 1912 bedeutend erweitert und neu-
 zeitlich, komfortabel eingerichtet.

**Spezialheilanstalt für Ischäm. Rheuma-
 tismus, Gicht, Gelenk-
 leiden, Neurasthenie, Nervosität u. chron.
 Frauenleiden.**

Vorzügl. Verpflegungs- u. Wohnungsverhältnisse
 in dem direkt am Walde gelegenen **Kurhotel.**
 Elektr. Beleuchtung. Personenaufzug. Zentralheizg.
 2 Ärzte — Min. Arzt wohnt im Hause
 — Anstalt das ganze Jahr geöffnet. — 197
 — Prospekte gratis. —

Elmstein. **Gasthaus „zur Burg“**
 Altrenom. Haus. Fremdenzim.
 Pension. Bad im Haus. Vom bürgerl.
 Küche. Weine erst. Firmen. Strohweber. Spezialität:
 Bachforellen. Tourist. post. empf. Jos. Weiß. Tel. 19. [108]

Königsbach. **Gasthaus zur Rheinpfalz**
 Telefon 18 (Deidesheim). Pens. Restaur. Für Vereine
 Saal u. Terrasse. Nebenzimmer mit Klavier. Kasse und
 warme Küche. Eigener Weinbau C. Bertscher. [104]

Dahn. **Hotel Hartmann zur Pfalz** **Telef. 2**
 [104]

Nothweiler **St. v. Bahnt. Bundenal a. Pflz. d.**
 Histor. sehr bez. Burgruin. Wegdahn
 Hohenburg. Fleckenstein usw. ung. v. herrl. Wald. Bg.
 direkt. Spazierweg. **Karlsruhe Bruch** u. n. n. n.
 Depend. u. neu renov. Lokalit. Gute Küche. 30 Bett. K. H.
 m. 30 Bett. Pensionen. M. 3.50—4. Jagd. Tel. u. Post. i. H.
 Bes.: Hch. Bruch. Kuchsch. [113]

Badischer Schwarzwald

Badischer Schwarzwald **„Burg Alt-Windeck“**
 Luftkurort
 47 m. u. d. M. — 1 Stunde v. d. Stat. Bahl. Otters-
 weier u. Bühlertal u. in nächster Nähe zu Hochwald.
 wunderbar. einzig. auch Ausflugsort für Vereine u.
 Gesellschaften. Mau vorzügliche Prospekt. [103]
 Es empfiehlt sich
Ed. Gräwel.

Offenhöfen **Gasthof Zum Wagen**
 u. Pens.
 Bestm. Haus i. nächst. Nähe d. Bbl. Hübsch einger. Zim.
 m. vorzügl. Betten. Bek. gute Küche. Bier vom Fass. Maß.
 Pensionen. Bäder. H. Glasballe. Autogarage. Tel. 35.
 Onparisfranzösisch. Englischsp. Bes. L. Baumann. [97]

Offenhöfen **Gasthof „Pflug“** **Bestemp. Haus**
 u. Pens. vorzügl. Küche.
 Reine Weine. gut Bier. groß schatt.
 Garten. Sommerbälle. elektr. Beleucht. Maß. Pensionen.
 Eig. Fuhrw. Bäder. Tel. 3. Bes.: Albert Schnurr. [47]

Allerheiligen **Hotel u. Wasserfall St. Appen-**
 weier-Appenau. 650 m. Inn. schönst.
 Tannenwald. gel. Schöne Zimmer. Pens. Post. Teleph.
 Inhaber: J. Klein. [51]

Bad Sulzbach **im Renchtal, bad. Schwarzw.**
 30 Min. v. Stat. Hubsacker. Herrl.
 durch wald. Höhe gew. Lage.
 Aegon. Sommer-Aufenth. Altren. Glanzherbergschm.
 Anerk. Heilerfolge b. Schwacherst. all. Art. rheumat.
 u. nicht. Leiden. Frauenkränkleit. usw. Post. Teleph. u.
 Telef. i. H. Maß. Pensionenpreise bei angese. Verpfleg.
 Ausfahrt. Prosp. d. d. Besitzer L. Börsig. [50]

Bad Peterstal **bad. Schwarzwald**
Kurhotel Schlüsselbad
 Pens. Eig. Mineralquellen. Bäder i. Hause. Zentralheizg.
 Prosp. gratis. Wasservers. Tel. d. Adolf Schick. [54]

Oppenau-Lierbachtal **Hotel Taube**
 Hotel 9. Prosp. [58]

Sommerau **Gasthof u. Pens. Sommerauer Hof**
 Höchste P. Punkt d. Schwarzwaldbahn.
 525 m. u. d. M. Direkt am Wald. Maß. Pensionen. Eig.
 Forellenzucht. Bäder. Tel. 124. Bes.: Ferd. Hodapp. [51]

Mineral- und Moorbad
Griesbach
 Beliebter Sommer-
 Stützpunkt. Eigenes
 und Fremdenbad.
 600 m. u. d. M. Ringum groch. Lössenwald. Stahl- u. Moorbäder i. H. v. Schönbach und
 Bismarck. — Badm. u. Tischtennis. — Gänge-
 fangt. Blutkur. vers. Übungen. Trauerleiden. Herzkrankheiten etc. — Forellenzucht. — Erst-
 im. Duple. — Prospekt gratis. [101]

Bad Griesbach **Schwarzw. Hotel u. Pension**
Adlerbad. Stahlquelle. Bad. i.
 Hause. Pens. 5 M. Prosp. Tel.-Nr. 1. Frz. Noek. [104]

Haslach (Kinzigtal) **Hotel Raben** **Neu um-**
 gebaut.
 Schöne Lage. Angenehme Küche u.
 Keller. Elektr. Licht. Billard. Bäder.
 Fuhrwerk. Großer Garten in der Nähe. Pension von Mk.
 4.— an.
 Bes.: Hch. Fockler. Telefon 17. [46]

Badenweiler **Gasth. zur Sonne.** Gut bürgerl.
 Haus in ruhig. Lage. Gute Küche.
 Reine Markgräfl. Weine. Tel. 6. [83]

Hornberg **Post-Hotel**
 Altrenom. Haus i. Ranges in freier Lage. Pension.
 Garten. Veranda. Auto-Garage. Bäder. Elektr. Licht.
 Telef. 3. Illustr. Prosp. Bes.: Ernst Schreiber. [100]

Breitnau **Stollenluftkurort.** Station
 Hirscherarten d. Ballentalbahn.
 1000 m. **Gasthof zum Kreuz**
 100 M. **Gasthof zum Kreuz**
 Gute Verpf. Tel. Hirscherarten 3. Bes.: O. Romback. [90]

Stahl- und Mineralbad Niedernau
 im württg. Schwarzwald. Ruhige, idyllische Lage inmitten prächtiger Tannenwälder. Bäder aller Art. Pension inkl. Zimmer von Mk. 6.— an, bis 15. Juni und ab 1. September ermäßigte Preise.
 Angenehmer Herbstaufenthalt. Prosp. v. Fr. Rald. [10074]

Das so beliebte Kleine Kurbad
 für das Sommerhalbjahr 1913 in jedem erlöschenden u. zum Preise von 20 Pfg. durch d. Sp. ds. 711 zu beziehen.

Freudenstadt Höhen- u. Nervenkurort I. Rg., 740 m
 Amtstadt i. Schwarzwald. Prog. 10000 I. Mai—1. Okt. Saisonhochzeit: Frankfurt-Bannheim-Freudenstadt. Schönste ohne Tannenwälder. — Vorkügl. Quellwasser.
 Pracht. Goblgetüsch, geg. 50 Ausflüge.
 Alpenausblick. Kurtheater, Lesezimmer, Tennis, Luftbad, Jagd, Fischeri, Diakonalen-Kurhaus, Elektrizität und Gas. 6 Aerzte. Bonom. Hotels (10), g. 250 Privatwohnungen. Villen-Kolonie, 5 Wald-Cafés, Ev. u. kath. Kirche. „Münstr. Führer durch Freudenstadt“. Prosp. grat. durch Stadtschultheiss Harrtrant. [21]

Freudenstadt Pens. u. Hotel Waldheim
 direkt am Walde
 Bietet angenehmen Aufenthalt bei billiger Berechnung. Auto-Garage. Telefon 91. Bes.: Paul Wilhelm. 115

Freudenstadt Gasthaus „Zur Stadt“
 a. Promenadeplatz. Bürg. Freudenst. Gute Speisen u. Getr. Chr. Wäld. 148

Bad Salzhausen
 Oberhessen
 Bismarck-Friedberg
 Wälder von Friedberg a. M. in 2 Std. von Gießen in 1 Std. von Salzhausen in 1 Std. zu erreichen.
 Seebad in staatlicher Verwaltung.
 Kochhaus, Läden, Stahl- u. Schweißgeräten
 herrlicher Park und Wald, ruhige Lage. Arzt.
 Großbezugsfähige Badedirektion.

Freudenstadt Gasth. u. Pens. Döcke
 Marktplatz. Tel. 218. Altrenom. östg. Hausm. schön. Garten. Nächst städt. Anlagen. Ruh. staubfreie Lage. Gute Küche, naturreine Weine. Billigste Preise. [30] Anträge erb. d. neue Bes.: Fr. Gaiser.

BAD MERGENTHEIM
 nächst Würzburg und Rothenburg o. d. Tauber (Württemberg).
 Saison 1. April bis 15. Oktober.
Auffallende Heilerfolge bei:
 Zuckerkrankheit, Gallensteinen, Fettsucht, Leberleiden, chronische Verstopfung, Magen- und Darmkrankheiten, Gicht usw.
 Komfortabel eingerichtete Kurhaus mit neu erbauter Dependence.
 Aerztlich beaufsichtigte Diät-Tische.
Zu Hauskuren: 18701
Versand der Mergentheimer Karlsquelle, Salz und Pastillen.
 Auskünfte durch die Kurverwaltung.

Luftkurort Obertal
 Der in dem riesigen oberen Mürgtal gelegene Obertal O.-A. Freudenstadt bietet Touristen u. Erholungsbedürftigen ruh. u. angenehmen Aufenthalt in maliger Pracht. Gute Küche, reine Weine, Bäder i. Ha. u. i. d. Merg. (Jekt. Licht, Eip. Fahrw. Forellenschleierei. Tel. 1. Ha. Rot-Str. 1. Waldbeerenbrennerei. Spezial: Kirchen-, Heide-, Himbeer- u. Brombeerpest. Paul Finkbeiner, vgl. Hoff.

Bad Münster a. Stein
 Kinderheim „Haus Sonnenborn“
 Herbst 1912 vollständig umgebaut. Kinder gebildeter Stände finden liebevolle Aufnahme u. fachgemäße Pflege. Näheres d. Schw. Maria Rudat. [50]

LAKOLK AUF RÖM. über Meyerschloss. Ruhiges deutsch. Familienbad. Wohn- u. einzeln Blockhäuser. Gute und billige dem Klima entsprechende Verpflegung.
 30500 Nordseebad Prospekt durch die Badeverwaltung u. die Auskankastellen des Vorstandes Deutscher Nordseebäder.

WANGEROOGE Nordseebad Prospekt versendet die Badeverwaltung

und so oft die wenigen Tage der Erholung verleiht. Da bewegt man sich frei und ungestört auf einmal in Hemdärmeln und ohne den lästigen Besichtigungen auf wenig betretenen Pfaden und blühender Waldensamkeit. Oder eine herrliche Wettergenusspartie auf grün geschmückten Wegen durch romantische Täler und Klüften nach Lindenfeld, Wichtenberg usw. erweckt neue Lebenslust und Lebensfreude, in Geminschaft von lieben gleichgesinnten Menschen. Denn selbst das Böse der Menschen, das unser hieziges Leben so oft zur Last macht, es weicht hier der reinen und hehren Mutter Natur.

§ St. Blasien im südl. Schwarzwald. Wenn man im hohen Lande der Frühling fast zu Ende geht, beginnt die Natur auf unseren Schwarzwaldbergen ein neues Leben. Selten schön Lage bringt der Frühling dieses Jahr unserm Kurort, tiefblau und wolkenlos der Himmel, klar und rein die Luft, frohender Sonnenschein, der die sorglossten Fröhen sich tollüber in weite Höhen betäubend läßt. Nur noch wenige Tage trennen uns von der Eröffnung der Saison und bald werden all die alten Freunde und Anhänger unseres Kurortes wiederkehren, am Tage der Ruhe und Erholung hier oben zu finden. Die von Jahr zu Jahr steigende Frequenz ist wohl der beste Beweis für die herrlichen landschaftlichen Schönheiten St. Blasien und seiner Umgebung. Für den Unterhaltungsbedürfnis sorgen die täglich dreimal stattfindenden Konzerte der Kapelle, Antiquaritätsausstellungen, Rindes, Konjunktionslochen, Wellspiele, Reunion, Rastische Räder, Jagd und Revellenschießerei. An zentraler Lage des Kurortes sind in unmittelbarer Nähe des Waldes, am Südbühnen des 1211 Meter hohen Hühnerberg, Rega das Sana-Lortum Aufnahmehaus, Schlafsaal für Krankenbesuche und innere Kranke. Auf Anregung der Großherzogin Luise von Baden war die Anstalt im Jahre 1908 durch einen großen Anbau und 1904/05 durch Um- und Neubauten vergrößert worden. Schon seit einiger Zeit konnte sich das Heilort als hiesiger Kurort, das Ansehen eines vollständigen Kurortes zu unterziehen; da es aber das ganze Jahr über geöffnet ist und sehr gut immer besucht ist, konnte das bisher nicht ausgefüllt werden. In diesem Frühjahr entschloß man sich, die Kaffee für einen Monat zu schließen und brachte die Gäste in den Klostergasthof des „Hotel und Kurhaus St. Blasien“ unter das 1903 mit dem Sanatorium unter gleicher Verwaltung steht. Die Wiedereröffnung hat nun am 1. Mai stattgefunden. Die leitenden Ärzte sind Professor Dr. Determann und Dr. Sappich. Wichtiges Gewicht wird auf Diät, Luft und Aufenthalt gelegt. Zur Aufnahme eignen sich alle Erholungsbedürftigen und inneren Kranken (Nerven, Herz, Magen, Darm- und Stoffwechsellinien). Einzelne Kranke sind strengstens ausgeschlossen. Selbstverständlich werden den Gästen alle medizinischen und anderen Einrichtungen des „Hotel und Kurhaus St. Blasien“ zur Verfügung.

§ Freudenstadt im württg. Schwarzwald. Zu den schönsten und beliebtesten Höhenkurorten des Schwarzwalds an der Eisenbahnlinie Stuttgart-Freudenstadt-Offenburg-Strasbourg, malerisch inmitten herrlicher Tannenwälder und üppigen grünen Matten gelegen, 2500 Fuß ü. d. Meer, ist Freudenstadt anzuschauen. Dank seiner vorzüglich gepflegten Hotels vom gemütlich bisgeräucherten Haus bis zum mit allem Komfort ausgestatteten Hotel ersten Ranges, der herrlichen oasenreichen Luft, der vielen, meistens ebenen wohlgepflegten Spazierwege, dem gutgeleiteten Sommertheater in Freudenstadt der berühmte und beliebteste Höhenkurort des ganzen Schwarzwalds geworden. Auch dieses Jahr sind wieder verschiedene Neuerungen und Verbesserungen zu verzeichnen, so die weitere Freilegung des Markplatzes vor dem Hotel Krone, die Verlegung des blühenden und prächtigen Wegweisers vor dem Hotel Krone, der so gelungene Umbau des Hotel Post, die Vergrößerung des Cafe Friedrichsturm, endlich die Verbesserung der Anlagen zwischen Schwarzwaldhotel und Hotel Waldlust einerseits und zwischen letzterem und dem Parkhotel und Waldhotel Stadiner andererseits.

§ Wildbad (Württ. Schwarzwald). Ihre Majestät die Königin-Mutter Emma der Niederlande hat nebst Gefolge am 9. d. M. zu aufmerksamen Kurgenuss hier eingetroffen

und hat in Klumpfs Hotel Welle eine Wohnung genommen. — Die Fremdenfrequenz dieser Kur war am 13. Mai nach der amtlichen Statistik 2087 Personen.

§ Bad Soden. In den Bädern, die mit Quellen besonders reich gesegnet sind, gehört mit in erster Linie das idyllisch bei Frankfurt a. M. gelegene Taunusbad Soden. Es hat nicht weniger als 24 Quellen aufzuweisen, die zum weitaus größten Teil im Besitz der Gemeinde und unter der Obhut der Södener Brunnenverwaltung sind. Die Quellen, seit Jahrhunderten bekannt und teils zu Trinkfontänen, teils nur für Bäder verwendet, bewähren sich in erster Linie gegen Bronchialkatarrhe, Rheumatismen, hartnäckige Gicht etc. Aus zweien der wichtigsten Quellen, die beide zur Trinkfontäne verwendet werden, gewinnt man die bekannten Södener Mineral-Pastillen, deren Wirksamkeit bei allen katarrhalischen Affektionen sich ohne weiteres aus ihrem Ursprung als Quellprodukte erklärt.

§ Bad Wildungen. Die Besucherzahl des Bades betrug am 14. Mai 1444 Personen.

Aus den Vereinen.

§ Gründung eines Schwedischen Verkehrsverbandes. Im Reichsausschuß zu Saarbrücken fand dieser Tage die Gründung eines Schwedischen Verkehrsverbandes statt. Der Verband erstreckt sich über die Gebiete an der Saar, Rabe und Wies. Von den Sitzungen des Verbandes geht hervor, daß er sich ein umfangreiches Programm gestellt hat. In erster Linie Propaganda in Wort und Schrift für das Verkehrsgebiet in der weitesten Deutlichkeit, Behandlung von Verkehrsfragen, Anregung zur Verbesserung schon bestehender und neu hinzukommender Verkehrsmittel in seinem Gebiet, Durchführung von Maßnahmen zur Hebung der wirtschaftlichen Entwicklung. Der Sitz des Verbandes ist Saarbrücken. Die Geschäfte werden von dem Verkehrsverein in Saarbrücken geführt. Mit dieser Gründung des Verbandes ist wohl auch der erste Schritt getan, um die Verkehrslinie auf die südschwedische Erde des Reiches zu lenken und dadurch bekannt zu machen, welche Schönheiten gerade in dem Gebiet dieser drei Provinzen sich darbieten finden.

§ „Deutschland.“ Wohin reise ich im Sommer? Welches Ziel wähle ich für meine Ferienreise? Für die Tausende benachmter Ferienwanderer, aber auch für jene, die den Wunsch begen, neue Eindrücke in sich aufzunehmen, neue Länder, andere Städte kennen zu lernen, aber nicht die Zeit und wohl auch nicht die Geldkraft haben, solche Entdeckungsexpeditionen von langer Hand vorzubereiten, kommt ein Schriftchen eben recht, das unter dem Titel „Deutschland“ der Bund deutscher Verkehrsvereine unter Mitwirkung der Deutschen Staatsbahnen herausgegeben hat. Die prächtig ausgestattete Broschüre „Deutschland“ ist vom Standpunkte der Förderung deutscher Verkehrsinteressen als ein höchst begrüßenswertes Unternehmen zu bezeichnen, das jedem, der eine Reise tut, als treuer, zuverlässiger und kluger Mentor aufs wärmste empfohlen werden kann. Die Ausstattung des Buches, das in der Reichsdruckerei in Berlin gedruckt wurde, ist außerordentlich. Einer der besten Buchmalerkünstler Deutschlands, S. Hahnwein (München), hat ihm ein reizvolles, wirklames Gemälde gegeben, der Text von Maximilian Kraus ist das Resultat eines Wettbewerb, den der Bund deutscher Verkehrsvereine unter einer Anzahl namhafter deutscher Reisebeschreiber veranstaltete und, was besonders beachtet zu werden verdient, das ständige Büchlein ist durch alle Verkehrsvereine im In- und Auslande kostenlos zu beziehen. — Mannheim ist in dieser wichtigen Propagandaschrift bedeutend hervorgehoben nur mit wenigen Worten erwähnt, das Mannheim, das mit seinen großartigen Anlagen, seiner neuen, aufsehenerregenden Kunstbebauung mit der Kunsthalle als Mittelpunkt und sonstigen Vorzügen sehr wohl beanspruchen darf, daß es nicht links liegen gelassen wird. Der Abstand zwischen der Verkehrslinie Mannheim und Heidelberg, dem zwei Seiten mit Abteilungen überdeckt sind, ist demnach zu groß. Der Verkehrsverein Mannheim hat mit der unerschütterlichen Haltung der Bundesleitung die Konsequenzen gezogen und ist dem Bund deutscher Verkehrsvereine ausgetreten.

§ Der Verein Naturforschungs G. B., Sitz in Stuttgart, verleiht seinen neuesten Jahresbericht, aus dem hervorgeht, daß der Verein im dritten Jahre seines Bestehens die nützliche Mitgliederzahl von 14 000 erreicht und seinen Park in der Lüneburger Heide auf 10 500 Morgen vergrößert hat. Bei der Jahresversammlung in Bremen, im Herbst 1912, konnte der Vorsitzende des Vereins, E. Huber-Gleim, Erfreuliches über diese und weitere Erfolge berichten, zu denen eine staatlich genehmigte Lotterie und die Beihilfen von Städten und Körperschaften besonders viel beitrugen. Der Bericht gibt auch über die Enteignungsfrage, die eine Zeitlang die Gemüter in der Heide erregt hat, bestimmte und beruhigende Erklärungen ab und betont das Weiteren, daß er — im Gegensatz zu den mancherorts lokalen Befürchtungen zur Erhaltung kleinerer Reservate — besonderen Wert darauf legt, große Naturschutzgebiete zu schaffen, in denen sich die einheimische Flora und Fauna ungehindert erhalten und entfalten kann.

Verkehr.

§ Herrenalb. Die Kraftwagenlinien Herrenalb-Kleinenburg-Wildbad-Liebenzell und Herrenalb-Gernsbach-Baden-Baden nahmen am 10. d. Mts. ihren Betrieb wieder auf. Die Wagen haben während der vorigen Saison annähernd 70 000 Personen befördert. Diese Zahl spricht deutlich dafür, wie gerne die Kurorte des nördlichen Schwarzwaldes besucht werden und wie notwendig die Einrichtung dieser Linien war.

§ Soziale Studienreise nach England. Wie seit 4 Jahren, so veranstaltet die Deutsche Gartenradfahrer-Vereinigung (Schlachten b. Berlin) auch in diesem Jahre im August eine Studienreise nach England, dem Vaterlande des Einfamilienhauses und der Gartenshadowbewegung. Das steigende Interesse, das die Deutscher der Gartenradfahrer und Kleinfahrer entgegenbringt, die starke Beteiligung an der vorjährigen Studienreise, lassen auch in diesem Jahre das Zustandekommen des Unternehmens erwarten. Die Studienreise, die bei 11-tägiger Dauer 300 Mark kosten wird, wird außer London hauptsächlich die alte und malerische Stadt York im Norden Englands, Liverpool und Birmingham betreffen und die Teilnehmer neben dem Studium der Wohnungs- u. Dezentralisationsfrage auch mit dem englischen Leben (Stadt und Land, Kunst und soziale Einrichtungen usw.) bekannt machen. — Programme verleiht gerne die Geschäftsstelle.

§ Im Programm der Vergnügungsfahrten des Norddeutschen Lloyd ist in diesem Jahre zum erstenmal eine sich auf 15 Tage erstreckende Norwegenfahrt mit dem Doppeldeckerdampfer „Großer Kurfürst“ vorgesehen. Die Reise beginnt am 16. Juni in Bremerhaven, führt zunächst nach Bergen, Lein, die, dann über Land nach Helsingfors und weiter über Norok nach Tromsø. Von Tromsø wird die Rückfahrt über Raas, Molde, Valholmen und Gudvangen angetreten, von wo aus eine Uferlandsfahrt über Stalheim nach Eide vorgehen ist. Von dort führt der Dampfer über Odde nach Bremerhaven zurück. Anmeldungen zu dieser Fahrt sind an den Norddeutschen Lloyd in Bremen, Kaffien-Abteilung, oder an dessen Vertreter zu richten. In Mannheim: Haus u. Diesfeld, D 1, 7/8, Hansenhau.

Vermischtes.

§ Neuer Touristenweg im Südkont. Das durch seine Naturschönheiten ausgezeichnete Südkont wird wegen des allzu großen Automobilverkehrs von Touristen und Naturfreunden nur noch spärlich besucht. Der Schwarzwaldverein ist bemüht, diesem Uebelstande abzuhelfen, indem man auf der Rückseite des Tales, von Himmelfeld beginnend, einen erhöhten Weg einzuweisen gedenkt, um den Autos auszuweichen zu können.

§ Wälder für Eisenbahnstiele. Zur Zeit der Sommerferien, wenn die erholungsbefähigte Menschheit den heimatischen Nord verläßt, um fern von Haus und Beruf die tropischen Wälder aufzusuchen, werden die Wälder der Preussisch-Deutschen Staatsbahnen durch eine wohltuende Renaturierung sich unterscheiden. In wälderreichen Reize hat sich die Behörde bereit

erklärt, in den Wägen der ersten bis dritten Klasse von Eis- und D-Bügel farbige Lithographien von Städten und Landschaften, bildern nach Entwürfen deutscher Maler anzubringen. Die Bilder, die extra für diesen Zweck hergestellt wurden, entflammen einem Wettbewerb, den der rührige Bund Deutscher Verkehrsvereine in Leipzig in Verbindung mit der Firma R. Voigtländers Verlag in Leipzig im vergangenen Jahre erlassen hatte. Dieser sind 41 Bilder von 38 Malern fertiggestellt, die sich nicht nur als vorzügliche Schmalz der Eisenbahn, sondern auch als treffliche Probe eines jeden Wohnraumes eignen. Warm und empfindlich redet der Künstler, der in seinem Bild ein Stück eigenes Erleben darstellt. Das Schmuckstück und legt an, und selbst der Spindel mit gewonnen und freut sich über Bild und Landschaft. Soweit wir erfahren, hat sich bisher außer der Preussisch-Deutschen Staatsbahnen noch die Verwaltung der Reichsbahn in Esslingen zur Durchführung dieser Idee entschlossen, während Verbänden mit den übrigen Bahnverwaltungen nach in der Schwabe sein sollen. Erfreulich ist es, daß zur Vermeidung in den Preussisch-Deutschen Staatsbahnen ein zweites Preisverstehen werden erlassen werden ist, in dem ebenfalls 44 Bilder ausgeschrieben werden. Die deutsche Künstlerkunst würde sich wirklich ein Verdienst erwerben durch recht zahlreiche Beteiligung, um so mehr, als die Zusammenziehung des Preisgerichtes dafür ist, daß die Interessen der Künstlerkunst durch das Beste gewahrt sind: Franz Hein, Dort Schöne, Max Klingner und Max Seliger sind ihm beitreten. Die Bedingungen des Wettbewerbs verleiht R. Voigtländers Verlag, Postfachstraße 10.

Literatur.

§ „Frühlich Wandern“, von Geh. Hofrat Professor S. Kaydt. Mit dem beginnenden Lenz ist die zweite Auflage von „Frühlich Wandern“, das dem Vorherrschen des Jungdeutschen Landbundes, Generalfeldmarschall Freiherrn von der Holz, gewidmet ist, in Leipzig bei R. G. Teubner erschienen. Schon bei seinem ersten Erscheinen im vorigen Sommer ist das lehrreiche Büchlein von der deutschen Presse fast ausnahmslos in freudigster Weise aufgenommen worden. Die zweite Auflage zeichnet sich, wie die erste, durch denselben frohen, frischen, begeisternden, vaterländisch deutschen Ton aus, und wird auch in der neuen Gestalt wiederum warm zu den Herzen aller Wander- und Vaterlandsfreunde sprechen. Wenn das Wesen der Schrift auch unverändert geblieben ist, so zeigt sie doch einige Erweiterungen und Verbesserungen. Alle Bilder sind geschwunden und neue sind hinzugekommen. Auch der Text hat einige Kürzungen erfahren, um wertvollen Aussagen Platz zu machen.

§ Zur Förderung der deutschen Verkehrsinteressen. Eine Sauerland-Kummer der Zeitschrift „Deutschland“. — Nach vor wenigen Dezennien lag das herrliche Sauerland, dem Dortmund gleich, verbotenen, und nur einige Inseln von seiner Schönheit zu berichten. Nun, das Sauerland teilt das gleiche Schicksal mit so vielen anderen Gebieten unserer deutschen Vaterlandes, dessen reiche Fälle an Naturschönheiten der Deutsche erst in allerjüngster Zeit zu würdigen und wirklich zu leben gelernt hat. Ein nicht geringes Verdienst an diesem Wandel der Dinge trägt das Organ des Bundes Deutscher Verkehrsvereine, die ein gangbare erwählte Zeitschrift „Deutschland“, deren Sauerland-Beit wiederum einen prächtigen Beitrag auf dem Gebiete der Heimatkunde liefert. Was all dem Aufwachen, mögen sie nun die landschaftlichen Schönheiten des Sauerlandes betreten, mögen sie lauerländische Kunst und Kunstgewerbe zum Gegenstande haben, die Gebirge der Bewohner oder den Wintersport schildern, aus allen spricht die gleiche Liebe zur heimatischen Scholle. Die Freunde des Sauerlandes aber, die seine Schönheiten kennen, werden ihre helle Freude an dem vorzüglichen Bildschmuck haben.

Luftkurort Schriesheim Villa Elisabeth
 Junge Mädchen finden für längere oder kürzere Zeit gute Pension. Großer Garten. Waldspaziergänge. Auf Wunsch Anlehnung im Haushalt. Mässige Pensionspreise

beim feinen Apparat abbaut. Die Leutnants Schulz, Freydel und Jwida u. befinden sich sämtlich noch in Forstheim. Sie haben ihren Weiterflug nach Straßburg auf den Abend verschoben. Von der Strecke wird gemeldet: Der Begleitwagen Nr. 8 für Oberst. Donnevort, in dem sich Oberst. Reul befindet, erlitt bei Scherabheim einen Unfall. Das Automobil stieß mit einem Müllerswagen zusammen und geriet in den Graben. Die Insassen kamen ohne Schaden davon.

Anderport.

Die Kaiserlich-königliche deutsche Akademie der Wissenschaften hat die Beschlüsse der Berliner Regatta-Gesellschaft in bezug auf die Teilnahme an der Regatta in der Ostsee für die Zeit vom 1. Juni bis zum 1. Juli 1907 genehmigt. Die Regatta wird durch die Kaiserlich-königliche Akademie der Wissenschaften und durch die Kaiserlich-königliche Akademie der Künste in Berlin veranstaltet. Die Regatta wird durch die Kaiserlich-königliche Akademie der Wissenschaften und durch die Kaiserlich-königliche Akademie der Künste in Berlin veranstaltet. Die Regatta wird durch die Kaiserlich-königliche Akademie der Wissenschaften und durch die Kaiserlich-königliche Akademie der Künste in Berlin veranstaltet.

Radport.

Die Radfahrer-Union Berlin über 100 Kilometer gelang durch den Spontanausbruch des Deutschen Radfahrer-Bundes zur Ausbreitung. Die Fahrt ist offen für alle ordentlichen Bundesmitglieder, welche im Besitz einer Fahrerbescheinigung sind. Die Fahrt ist am 21. Juni, 4 Uhr morgens, in Friedrichsberg bei Berlin. Die Teilnehmerzahl wird auf 100 bis 150 Radfahrer geschätzt. Die Teilnehmerzahl wird auf 100 bis 150 Radfahrer geschätzt. Die Teilnehmerzahl wird auf 100 bis 150 Radfahrer geschätzt.

Stimmen aus dem Publikum.

Die Göttempler (ein Stammtischgespräch). „Was sind das und was wollen die?“ fragt am Stammtisch ein ehrlicher Bürger, wie er im neuesten Blatt eine kurze Notiz über eine Göttempler-Veranstaltung findet. „Wohl eine rechtliche Sache“, antwortet etwas schüchtern sein Gegenüber. „Göttempler, das ist das Volkswohl“, brummt grimmig sein Nachbar, ein behäbiger Bräuer. „Göttempler, das ist das Volkswohl“, brummt grimmig sein Nachbar, ein behäbiger Bräuer. „Göttempler, das ist das Volkswohl“, brummt grimmig sein Nachbar, ein behäbiger Bräuer.

Gerichtszeitung.

V. Frankenthal, 15. Mai. Wegen Untere und Unterschlagung hatte sich heute der 27 Jahre alte Kaufmann Clemens Trumpler von Frankenthal vor der Strafkammer in verantworten. Er war zuletzt Beschäftigter für die Geographisch-anthropologische Firma Simon Werner in Worms und hat in dieser Eigenschaft nach Rücktritt seiner Firma in 94 verschiedenen Fällen insgesamt eine Summe von mehr als 8000 Mk. veruntreut. Von dem ver-

untreuten Gelde sind bei der Verhaftung Trumplers mehrere hundert Mark an die Firma zurück-erstattet worden, sodas diese insgesamt um 6102 Mark geschädigt worden ist. Das Urteil gegen den in der Hauptsache gefändigen Angeklagten lautet auf 1 Jahr Gefängnis.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Akademische Nachrichten.

Aus Wien wird uns berichtet: Gestern starb hier der in Wien geborene, ehemalige Professor der arabischen Sprache an der orientalischen Akademie, Abolf. Wahrman. Prof. Wahrman hat sich um die Erforschung der orientalischen Sprachen und Kulturen große Verdienste erworben. Seine Wörterbücher waren grundlegend. Seine Kulturvergleiche und die Aufzeichnungen der geistigen und kulturellen Verbindungen zwischen Asien und Europa, u. a. auch in der Judenfrage, haben Aufsehen nicht nur in Ostpreußen erregt.

Der unterlegte Vertrag - unstill.

In allen größeren Theatern behand blüht die Göttempler, mit denen, die man engagieren wollte, vor dem Probenbeginn einen Vertrag abschließen, der die auf jeden Fall bindet, während das Theater noch im Aufbruch freiließt. Dieser einseitige Vertrag hat zu vielen Unannehmlichkeiten geführt, in vielen Fällen sogar zu schweren wirtschaftlichen Schäden für die betreffenden Schauspieler und in höherem Maße mit Recht beklagt worden. Das Reichstheatergesetz sah auch die Befreiung dieses Vertrages vor, erfuhr aber deshalb lebhaften Angriff des Bühnenszene, der die Kommissarhaftigkeit solcher Eventualverträge betonte. Nun ist es von Interesse zu erfahren, das das Reichstheatergesetz für die Zukunft einen solchen Vertrag für unwirksam erklärt, weil die einseitige Bindung gegen die anderen Parteien verstoße. Wenn das Reichstheatergesetz einen höheren Inhalt nicht wieder aufgehoben wird, sondern rechtfertigt bleibt, wird sich der Bühnenszene und mit ihm alle Theater mit der Forderung abfinden haben.

Eine weitere wichtige Entscheidung zum Recht des Schauspieler hat das Reichstheatergesetz getroffen, indem es das Recht des Schauspieler auf Befreiung von der Einkommensteuer in einer Ausschreibung eines Schauspieler seitens der Bühnenszene als nicht zulässig erklärt.

Von Tag zu Tag

- Familientragödie. + Potsdam, 16. Mai. (Priv. Tel.) Erschossen aufgefunden wurden zwischen der Provinzialanstalt für epi-lemische Kranke und dem Zentralfeld im Walde der Arbeiter Richard Schulz (Berlin) und seine beiden Söhne im Alter von 18 und 13 Jahren.

- Infolge übermäßigen Genusses von Aspirin-Tabletten starb in Berlin in der vergangenen Nacht die 36 Jahre alte Verkäuferin Ott. Sie hatte wegen Kopfschmerzen eine ganze Anzahl von Tabletten genommen. Sie schlief dadurch sofort ein, ist aber heute früh nicht mehr erwacht.

- Großfeuer. + Berlin, 16. Mai. Vollständig niedergebrannt sind in der letzten Nacht die Fabrikanlagen und Lagerplätze der Deutschen Woll- und Wolle-Strickwerke von Preiser u. Frömling, sowie die angrenzende Fabrik der Stein- und Holzfußboden-Gesellschaft Adler. Vermutlich liegt Selbstentzündung vor. Der sehr erhebliche Schaden ist meist durch Versicherung gedeckt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

1. (Lahr) 15. Mai. Mit den 18 australischen Dampfern, welche die Stadterverwaltung in gutem Zustand aus Hamburg bezog, wurden recht gute Erfahrungen gemacht. Sämtliche Abnehmer waren mit der Qualität sehr zufrieden. Die Regieremächter, die den Vertrieb übernommen hatten, konnten nicht alle Kunden zufriedenstellen.

w. Straßburg, 16. Mai. Wie wir hören, hat die eisen-Lötlings-Regierung dem Bundesrat eine Ergänzung des Beschlusses eingeleitet vom 19. April 1905 und des Reichspressgesetzes unter Einwirkung einer Bestimmung über den Vertrieb ausländischer Druckschriften für die Reichslande beantragt.

w. Stuttgart, 16. Mai. Das Württembergische Militärblatt teilt eine k. Ver-ordnung mit, wonach die Stelle des Kommandanten von Stuttgart mit dem 1. Oktober 1913 in Wegfall kommt. Hinsichtlich der künftigen Wahrnehmung der Geschäfte des Kommandanten wird weitere Verfügung vorbehalten.

* München, 16. Mai. Die Korrespondenz „Gosmann“ meldet: Der Prinzregent errichtete anlässlich der Eröffnung des Kurhauses in München eine Prinzregent Ludwig-Stiftung für Bad-Rifflingen, wodurch bedürftigen Personen der Gebrauch einer Badesur in Rifflingen ermöglicht wird. Das Stiftungskapital beträgt 20000 Mk.

* Bern, 16. Mai. Heute Nacht ist das Bundesratsmitglied Louis Perrier an Lungenerkrankung gestorben. Er hat dem Bundesrat seit dem März 1912 als Vizepräsident des Departements des Innern angehört.

w. Berlin, 16. Mai. Geh. Regierungsrat Professor Wirth erhielt folgende Telegramme: „Spitzbergen-Abenteuer“ 14. Mai. Soeben hier eingetroffen, bringen Bönen alle, die in Deutschland und Norwegen für das Aufstehen der Expedition haben, unseren aufrichtigen Dank. Geh. Reg. Wirthler.

* Wien, 16. Mai. Staatssekretär v. Jovanow ist wieder nach Berlin abgereist.

Der Friedens-Kaiser.

w. Washington, 16. Mai. Die American Association for International Conciliation schickt an den deutschen Kaiser anlässlich des Re-

gierungsjubiläums durch Vermittlung des Botschafters eine Gratulationsadresse, in welcher sie dem Kaiser für seine Bemühungen zur Erhaltung des Friedens dankt. Die Adresse schließt mit den Worten: „Wir beglückwünschen Euerer Majestät zu den bemerkenswerten Fortschritten, die Deutschland auf allen Gebieten des menschlichen Strebens während der friedlichen und glücklichen Regierung Eurer Majestät gemacht hat.“

Die preussischen Landtagswahlen.

w. Berlin, 16. Mai. Ulrich 3 (Rechtsw.) Berlin, 16. Mai. Die Wahlbeteiligung in den Morgenstunden war äußerst schwach, zumal heute vormittag allgemein nur die zweite und erste Abteilung wählen.

w. Potsdam, 16. Mai. Als besonderes Kuriosum wird bemerkt, daß in einigen Bezirken höchste Beamte teilweise selbst als Wahlmänner wählen. Die Wiederwahl des Landrates Klein (Freikons.) ist sicher.

Kassel 6 (Kotenburg-Hersfeld). Die Wiederwahl des Landrates Tuerke (Hofst.) der Kons.) ist sicher. Stettin 3. Die Wiederwahl des Justizrates Alpmann (Volksh.) ist sicher.

Gumbinnen 2 (Magnit-Bill-Kallen). Bisher Gottschalk (Kons.) und Hofer (Kons.). Die Wahl des Rittergutsbesizers v. Wichse (Kons.) und Gottschalk ist sicher.

w. Berlin, 16. Mai. Schleswig 12 (Rordorff-Marschen). Bisher National Liberal. Die Wiederwahl des Amtsgerichtsrats Dr. Görde (Nat.) ist mit großer Mehrheit gesichert.

Wien 1 (Grünberg-Freistadt). Bisher Konfession. Die Wahl von Professor Dr. Leeder (Kons.) und Rittergutsbesizer Neumann ist sicher.

Stadt Berlin 2 (Wedding-Gesundbrunnen). Wiederwahl des Rechtsanwalt Siebknecht (Soz.) sicher. Stadt Berlin 3 (Reutöhl-Luisenstadt). Wiederwahl des Rectors Kopsch (Vpt.) sicher.

Schleswig 13 (Rendsburg). Wiederwahl des Landrats Bruett (Freikons.) mit großer Mehrheit sicher. Stadt Berlin 1 (Tiergarten-Winkel, untere Friedrichsvorstadt, Schöneberger-Vorstadt, Tempelhofer-Vorstadt, westlicher Teil). Wiederwahl des Sanitätsrats Dr. Wugand (Vpt.) sicher.

Stadt Berlin 2 (Mitte, Friedrichswerder, Dorotheenstadt, Friedrichstadt, obere Friedrichsvorstadt, Tempelhofer-Vorstadt, nördlicher Teil). Wiederwahl des Vordirektors Rommeln (Vpt.) sicher.

w. Berlin, 16. Mai. Berlin 4. Die Wahl des Syndikus Dr. Biemer (Vp.) ist gesichert. Stadt Berlin 8. Die Wiederwahl des Justizrats Gaffel (Vp.) ist gesichert. Stadt Berlin 5. Die Wiederwahl von Harbts (Soz.) ist gesichert. Stadt Berlin 6. Die Wiederwahl von Hoffmann ist gesichert.

Die internationale Lage.

Deutsch-engl. Verständigung.

Was geht vor?

Es geht etwas vor, aber man weiß nicht, was. Dieses mit Recht so beliebte Wort trifft im besonderen Maße auf die geheimnisvollen Verhandlungen zu, die augenblicklich zwischen Deutschland und England geführt werden oder in Vorbereitung sind. Lord Morley weiß in Berlin. Was ist der politische Zweck seines Besuches? Es soll nach englischen Meldungen über die Bagdadbahnfrage und über verschiedene afrikanische Angelegenheiten verhandelt werden. Das Ende der Bagdadbahn ist Gegenstand von Verhandlungen zwischen der Türkei und England. Mehr weiß man zur Stunde nicht. In einem Berliner Telegramm der „Winkel R. Nachr.“ wird angedeutet, es könne sich bei den Verhandlungen um ein Austauschgeschäft handeln.

In welcher Form Deutschland für ein Zurückweichen in Mesopotamien etwa in Zentralafrika entschädigt werden soll und ob die etwa angebotene Entschädigung für Deutschland wünschenswert und ausreichend scheint, das wird man erst an der Hand positiver Angaben, nicht aber auf Grund wilder Kombinationen abschätzen können.

Wir haben an anderer Stelle auch schon erklärt, daß ein Urteil erst gefällt werden kann, wenn genaue Mitteilungen über die Grundlage der Verhandlungen vorliegen, im übrigen können wir mit den „Winkel R. Nachr.“ darin überein, daß es in hohem Grade wünschenswert sei, daß sich die deutsche öffentliche Meinung rechtzeitig auf eine Erklärung dieser Frage einrichtet; wobei wir noch der Erwartung Ausdruck geben, daß das Auswärtige Amt die deutsche Presse ausreichend unterrichtet, als es bei dem Markthandel der Fall war. Erinnern wollen wir noch daran, das vor einiger Zeit ein englischer Schriftsteller den Gedanken einer Aufteilung des afrikanischen Kolonialbesitzes Portugals unter Deutschland und England zur Diskussion stellte; Angola sollte an Deutschland, Mosambique an England fallen, außerdem sollte England die Balfischbay, die englische Enklave in Deutsch-Südwestafrika, an Deutschland abtreten und ferner sich dafür einsetzen, daß das Vorkaufsrecht Frankreichs auf die

belgische Kongo-Kolonie auf Deutschland übergehe — ein sehr platonisches Recht, da Belgien, wie die Erklärungen des Königs in Brüssel zeigen, sehr eifrig bemüht ist, die Kolonie fester an das Mutterland zu fetten. — Was Kleinasien und die Bagdadbahn betrifft, so können wir in diesem Augenblick nicht mehr tun als der Erwartung Ausdruck geben, daß unsere Regierung alles daran setze, die bedeutsamen wirtschaftlichen und politischen Interessen Deutschlands zu wahren, mit England, wenn es sein kann; wenn es sein muß, aber auch gegen England. Ein Austauschgeschäft nach dem Muster des Marokko-Mexikaner-Handels wird das deutsche Volk absehen, und wir raten der nationalen Presse, ohne Nervosität, aber mit nachsichtigem Mißtrauen und unter scharfster Beobachtung der großen weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Interessen Deutschland in türkisch-asiatischen Verhandlungen zu begleiten.

* London, 16. Mai. Die britischen Journalisten, die im Jahre 1907 als Gäste der deutschen Presse Deutschlands besucht haben, haben beschlossen, zur Erinnerung daran ein Bankett zu veranstalten, zu dem sie den deutschen Botschafter und die hiesigen Korrespondenten der deutschen Presse eingeladen haben. Fürst Lichnowsky hat sein Erscheinen zugesagt. Das Bankett wird am 30. Mai stattfinden. Den Vorsitz führt Alfred J. Spender, der Herausgeber der „Westminster Gazette“.

Die Zukunft von türkisch-asiatischen.

Finanzielle Hilfe und internationale Finanzkontrolle für die Türkei.

* London, 15. Mai.

„Daily Telegraph“ erhält aus Paris interessante Mitteilungen über die Probleme, welche die Finanzlage der Türkei der internationalen Finanzkommission bieten wird. Vor allem handelt es sich um die Befreiung der schwebenden Schuld. Die seit Ausbruch des Krieges von Italien aufgenommenen schwebenden Schulden verschiedener Art betragen rund 500 Millionen Francs; dazu kommen ältere schwebende Schulden von etwa 475 Millionen, zusammen also 975 Millionen Francs, für die Vorzüge zu treffen ist. Dann muß das ordentliche Budget der Türkei bilanziert werden. Selbst die gewichtigsten Fachleute wissen nicht, wie groß das Defizit der letzten zwei Budgetjahre war. Für das soeben beginnende neue Jahr wird es auf 175 bis 200 Millionen Francs geschätzt.

Man sieht der Türkei enorme Ausgaben bevor, die auf das außerordentliche Budget fallen, wie die Reorganisation von Heer und Flotte, die militärische Inlandsektion von Konstantinopel, der Bau von Straßen, Eisenbahnen, Häfen, Bewässerungsanlagen, ganz zu schweigen von den Bedürfnissen einer Neuform der Verwaltung in allen ihren Zweigen. Schätzungsweise werden hierzu, wenn auch nicht auf einmal, tausend Millionen Francs notwendig sein. Europa wird der Türkei enorme Summen zu leihen haben, so große Beträge, daß bereits der Gedanke einer europäischen Finanzkontrolle über die Türkei mit Ungenug nicht nur auf die Erhebung und Verwaltung der Steuern, sondern auch auf Festsetzung des Budgets aufgetaucht ist. Das würde unter anderem bedeuten, daß die europäische Finanzkontrolle auch auf das Militärbudget Einfluß nehmen würde.

Es ist unwahrscheinlich, daß die Türkei darauf eingehen wird, auch wenn die Rechte die territoriale Integrität der Türkei garantieren sollten, was übrigens zweifelhaft ist. Die Türkei wird aber Zugaben in Bezug auf die Beschränkung ihrer militärischen Ausgaben machen. Sie wird den Friedensstand ihrer Arme auf 100 000 Mann setzen, das Heeresbudget auf 125 Millionen Francs, das Marinebudget auf 37 oder 38 Millionen Francs reduzieren. Im übrigen werden die türkischen Delegierten eine europäische Finanzkontrolle akzeptieren, die nach der Verjüngung der wirtschaftlichen und administrativen Konsolidierung der Türkei ansetzen würde.

Die Pariser Konferenz.

* Paris, 16. Mai. Der bulgarische Finanzminister Theodorow, welcher als Vertreter Bulgariens bei der internationalen Finanzkonferenz hier eingetroffen ist, erklärte einem Berichterstatter u. a.: Die Balkanverbände werden eine Kriegsschadensabgabe verlangen und nachweisen, daß sie hierdurch die Türkei keineswegs in eine Katastrophe stürzen wollen. Sie werden übrigens mit aller denkbaren Schonung vorgehen und der Türkei, wenn es sein muß, zur Bezahlung der Kriegsschadensabgabe selbst eine Frist von 50 Jahren gewähren. Die Balkanverbände werden ferner verlangen, daß ihnen im Uebervorschuss die türkischen Staatsschuld eine Vertretung zugestanden werde, welche abwechselnd einem Bulgaren, einem Griechen und einem Serben anvertraut werden solle. Die Vorschüsse für die Bezahlung der Kriegsschadensabgabe fehlen in der Türkei keineswegs, da ist zunächst die Prozentige Forderung, die gerade für die von den Balkanverbänden eroberten Gebiete getroffen worden ist, dann die Hamlesteuer, die Militärbefreiungstage der Christen usw.

Volkswirtschaft.

5prozentige Chinesische Reorganisations-Staatsanleihe in Gold von 1912. Wie aus dem Inseratenteil vorliegender Nummer ersichtlich, nehmen die dem Verein Mannheimer Banken und Bankiers angehörenden Firmen auf die am Mittwoch, den 21. Mai zum Kurse von 90 Prozent ausliegende Anleihe Zeichnungen entgegen.

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft Mannheim.

Die „Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft“ in Mannheim beruft ihre Aktionäre zur siebenundzwanzigsten ordentlichen Generalversammlung auf Freitag, den 30. Mai, vormittags 11 1/2 Uhr. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung pro 1912 des 26. Geschäftsjahres verlautet, daß die Gesellschaft eine Prämien-Einnahme von M. 19 389 276 gegen M. 18 119 997 im Vorjahre, erzielt, wovon M. 7 300 830 (6 492 710) auf die Transport-Versicherungs-Branche, M. 3 437 487 (3 226 061) auf die Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Branche, Mark 227 896 (230 473) auf die Einbruch- und Diebstahl-Versicherungs-Branche, und M. 7 877 076 (7 822 273) auf die Feuer-Rückversicherung entfallen. An Rückversicherungsprämien Mark 11 906 863 (11 276 825) und an Schäden für eigene Rechnung M. 4 827 774,50 (4 122 466,62) verausgabte. Nach Rücklage von M. 2 816 838 (2 768 444) als Deckungskapital für Renten, Prämienreserven und schwebende Schäden, sowie M. 3 219 866 (3 020 344) Prämienüberträgen für das laufende Risiko, insgesamt also eines Betrages von M. 7 036 702 (6 788 788) an laufenden Reserven ergibt sich ein Überschuß von M. 736 232 (721 264).

Bezüglich dieses gehen die Vorschläge des Aufsichtsrates dahin, nach Zuschreibung von M. 0 (0) zur Kapital-Reserve, die die gesetzliche und statutarische Höhe bereits überschritten hat, M. 312 500 (312 500) als 2 1/2 Prozent (2 1/2 Prozent) Dividende = M. 62,50 pro Aktie an die Aktionäre zur Verteilung zu bringen. Von dem nach Verteilung statutarischer und vertraglicher Tantiemen, sowie einer Rückstellung von M. 25 000 (20 000) behufs Schaffung eines Beamten-Witwen- und Waisen-Unterstützungsfonds verbleibenden Restbetrags von M. 326 857 (289 129) sollen der Spezialreserve M. 100 000 (100 000), der Rücklage für das Gesellschaftsrisiko M. 25 000 (25 000), einer Kursverlustreserve M. 50 000 (50 000), einem Organisationsfonds M. 30 000 (0) überwiesen und schließlich M. 101 859 (112 129) auf neue Rechnung vorgelagert werden.

Falls diese Verteilung die Zustimmung der Generalversammlung erhält, beaufen sich die Garantiemittel der Gesellschaft per 31. Dezember 1912 auf M. 3 000 000 Aktienkapital (3 000 000), M. 1 500 000 Kapital-, Spezial- und Kursverlustreserven (1 400 000) und Mark 7 036 702 laufende Reserven (6 788 788).

Die Gesellschaft betreibt bekanntlich die Transport-, (See-, Fluß-, Land-, Valonen-), Automobil-, Unfall-, Haftpflicht-, Glas-, Einbruchdiebstahl- und Beraubungs-Versicherungs-Branchen, sowie die Feuer-Rückversicherung und hat vor kurzem auch den Betrieb der Wasserleitungsschäden - Versicherung aufgenommen.

Vom Tabakmarkt.

Die zweite Fermentation macht bei der fortgesetzten warmen Witterung sehr gute Fortschritte und ist ein Teil der 1912er Ernte schon verarbeitungsreif; da infolge der 1911er Mißernte viele Fabrikanten knapp mit deutschem Rohmaterial sind, werden vielfach auch schon kleinere Quantitäten neuer Tabake zur Verarbeitung abgefordert. Bei der Sortierung der Tabake zeigt es sich, daß trotz der überaus reichen Beschaffenheit in diesem Jahr verhältnismäßig wenig kranke Tabake vorkommen. Das verfügbare Quantum von 1912er Tabaken ist nicht mehr sehr groß, es werden täglich Abschlässe darin perfekt; in diesen Tagen wurden uns von Verkäufern bekannt; Zirka 400 Zentner lose Blätter à 50 M. per Zentner transit; ein Stock Neckartaler Tabak à 55 M. per Zentner transit an Fabrikanten hiesiger Gegend; zirka 300 Zentner Brauhäuser Tabak aus einem Spekulationslager an einen Händler zu 48 Mark per Zentner per jetzt, netto Kassa. In Rippen fanden in den letzten Tagen auf Grund der ermäßigten Preise lt. „Südd. Tabakztg.“ mehrere Verkäufe statt und erzielten Pfälzer Rippen ca. 26 Mark per Zentner, lose feine Rippen zirka 24-25 Mark per Zentner, geb. Sumatra- und reine Brasilrippen zirka 26 Mark per Zentner in Ballen verpackt, ab hier.

Bankfirma Aug. Fritsch, Stuttgart. Der vor einigen Monaten erfolgte Konkurs der hiesigen Bankfirma August Fritsch, deren Inhaber Selbstmord verübt hatte, bringt für die Gläubiger, unter welchen sich verschiedene Privatiers befinden, die der Firma ihr ganzes Vermögen anvertraut hatten, ein recht trauriges Resultat. Die Schulden belaufen sich etwas auf eine Million Mark und nach den bis jetzt bekannten Feststellungen wird die zur Verteilung kommende Quote nicht höher als etwa 7 Prozent sein.

Galvanische Metall-Papier-abrik Akt.-Gen. in Berlin. In der außerordentlichen Generalversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß die Verwaltung die Abberufung des hiesigen Bankiers Puppe aus Kustrin aus dem Aufsichtsrat beantragt und daß gleichzeitig der gewählte Aufsichtsrat sein Amt niederlege. Es wurde mitgeteilt, daß die in zwei Monaten

stattfindende, ordentliche Generalversammlung sich mit der Affäre des mit seinem Sohn flüchtigen und unauffindbaren Bankiers Puppe zu beschäftigen haben werde.

Deutsche Lebensversicherungsbank Arminia, A.-G. in München. Der Versicherungsbestand betrug im Jahre 1912 250,70 (l. V. 222,63) Mill. Mark. Der Überschuß beträgt 251 130 Mark (218 843 M.). Es wird eine Dividende von 60 Prozent (57,5 Prozent) vorgeschlagen. Infolge gewinnbringender Häuserabstufungen in München und Dresden, konnten die Restkosten aus der Verschmelzung mit der Prudentia gedeckt und noch 125 000 M. Rückstellungen gemacht werden. Ueber den Geschäftsgang äußert sich der Jahresbericht dahin, daß in den letzten Monaten des Jahres das Geschäft durch die politischen Verhältnisse ungünstig beeinflusst wurde; auch das Inkrafttreten des Angestelltenversicherungsgesetzes schränkte das Arbeitsfeld der Gesellschaft ein. Dennoch konnte der Geschäftsumfang erheblich vergrößert werden.

Die Kakao-Plantagen-Gesellschaft Puga, A.-G. in Hamburg hatte nach Rückstellung von 21 000 M. (l. V. 57 399 M.) auf die Pflanzungen einen Reingewinn von 2003 M., einschließlich 3511 M. Vortrag gegen 101 146 M. im Vorjahre. Eine Dividende wird, wie schon gemeldet, nicht verteilt, 3883 M. werden vorgelagert. Dieses unbefriedigende Ergebnis sei durch die lange Dauer und Heftigkeit der Regenzeit herbeigeführt, die Ueberschwemmungen zur Folge hatte, ferner durch die erzielten niedrigen Kakaopreise, durch Mehrkosten für die Verwaltung und durch einen vergleichsweise kleinen Ernteertrag.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter). Die 38. ordentliche Generalversammlung fand am 9. Mai im Bankgebäude zu Stuttgart unter dem Vorsitz des Präsidenten des Aufsichtsrates, Herrn Generalkonau Kommerzienrat Dr. von Dörnbach statt. Der Vorstand der Bank, Herr Generaldirektor Dr. Leibbrand, berichtete über die geschäftlichen Ergebnisse, die Gewinn- und Verlustrechnung und die Bilanz des Jahres 1912. Die Vorschläge über die Verwendung des 13,2 Millionen Mark betragenden Überschusses wurden einstimmig genehmigt und dem Vorstande sowie dem Aufsichtsrate Entlastung erteilt. Die beantragte kleine Änderung der allgemeinen Versicherungsbedingungen für die Schweiz wurde einstimmig genehmigt.

Wiederum ein Wassereintrich bei einem Kaltschacht. Der Grubenvorstand der Gewerkschaft Oberböblingen teilt in einem Rundschreiben mit, daß im Schacht bei der Teufe von 6 Meter ein Langendurchbruch im unteren Buntsandstein eingetreten ist, der in einer Stärke erfolgte, daß die Schachtabtheile verlassen werden mußte. Die Abteufarbeiten erlitten durch dieses Vorkommnis eine erhebliche Unterbrechung. Indes seien schon die Vorbereitungen zur Einbringung eines Betonpropfens auf die Sohle des Schachtes getroffen worden. Die weiter zu treffenden Maßnahmen, den Schacht sicher durch die Durchbruchstelle ins Steinsalz zu bringen, würden erwohnen. Geschäftsjahre der Gesellschaft (früher „Industrie“ Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Berlin) beträgt einschließlich des Gewinnvorrates von M. 26 405,56 aus 1911 M. 102 834,50. Der auf den 23. Juni 1913 einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung wird vorgeschlagen werden, aus diesem Gewinn eine Dividende in der vorjährigen Höhe von M. 17,50 pro Aktie (7 Prozent der Einzahlung) zu verteilen und nach der gesetzlichen Dotierung des Kapital-Reservefonds mit M. 382 (519) den Rest mit 21 187 (26 406) auf neue Rechnung vorzutragen.

Chemische Fabrik in Buckau in Magdeburg. Einen Ertragsrückgang um 100 000 M. ergibt der nach energischem Drängen jetzt endlich vorgelegte Abschluß für 1912. Hand in Hand mit dieser Verschlechterung steht eine starke Verschuldung der Gesellschaft, zu deren Beseitigung die angekündigte Kapitalerhöhung dienen soll. Die Ausführungen des Geschäftsbereichs dazu sind, wie die „Täg. Rundschau“ schreibt, durchaus unzureichend und lückenhaft. „Die Geschäftsergebnisse — so heißt es — gestalteten sich infolge der von dem Syndikat deutscher Sodafabriken eingeschlagenen Preispolitik, sowie infolge des heftigen Wettbewerbs in Kalk- und Chloralkali wesentlich ungünstiger als in den Vorjahren. Wir bleiben bestrebt, die Ausfälle, welche wir bei genannten Artikeln erleiden, durch geeignete Maßnahmen zu kompensieren. Bereits im Berichtsjahre war es möglich, durch Verbilligung der Arbeitsmethoden einen erheblichen Teil der Einbußen auszugleichen. Von den im Jahre 1912 in Betrieb kommenden ausgedehnten Neuanlagen, welche der Vergrößerung bestehender, sowie neuen Fabrikationszweigen dienen sollen, ist eine weitere günstige Entwicklung der Betriebsgewinne zu erhoffen. Die in dem Vorjahre zur Ausführung gelangten Neuanrichtungen haben sich durchaus bewährt.“ Zahlenmäßige Angaben über den Absatz und über die für die Gewinnminderung verantwortliche gemachte Preisbewegung fehlen vollständig. Die Neubauten hätten „naturgemäß“ erhebliche Summen erfordert, dafür sei die Ausgabe von 1 Mill. M. für 1913 halb gewinnberechtigter Aktien notwendig. Ueber den Gebungspreis und das Bezugsrecht der Aktionäre hüllt die Verwaltung sich in Schweigen. Nach der Abrechnung beträgt der Rohgewinn 1 087 206 M. (1 276 267 M.). Nach Abschreibungen von 499 922 M. (463 611 M.) bleibt ein Reingewinn von 630 583 M. (812 725 M.), wovon 300 000 M. (600 000 M.) als 10 Prozent (12 Prozent) Dividende verteilt werden. Der Vortrag vermindert sich von 101 015 M. auf 54 603 M. Die Bilanz ergibt eine Steigerung der Buchschulden von 1 502 174 M. auf 2 103 169 Mark. Wie groß die darin enthaltene Bankschuld ist, wird verschwiegen.

Ein neuer Vorschub in Serbien. Die serbische Anleihegruppe, bestehend aus der Banque de Paris des Pays Bas, der Banque Ottomane, der Société Financière de l'Orient, dem Bankhaus Bardac und der Berliner Handelsgesellschaft, verstärkt durch die Société Générale und den Crédit Lyonnais, haben beschlossene, Serbien einen soviel zu zahlenden Vorschub von

30 000 000 fr. in Anrechnung auf das in Vorbereitung befindliche Abwicklungsanleihen von 200 000 000 fr. zu bewilligen. Die Besprechungen über die Bedingungen und insbesondere über die Höhe des Zinsfußes finden in einer für heute nachmittags einberufenen Versammlung der Vertreter der Bankgruppe statt.

Gebr. Stollwerk, A.-G. in Köln. Der Abschluß für 1912 ergab nach Abschreibungen von 408 719 M. (l. V. 372 318 M.) einschließlich Vortrag einen Reingewinn von 1 636 327 M. (1 724 169 M.). Der Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, der ordentlichen Rücklage 75 536 (75 486) M. und 100 000 M. der Sonderrücklage zuzuwenden, 16 000 (35 000) M. für Talonsteuer zurückzustellen, auf die Vorzugsaktien wieder eine Dividende von 6 Prozent und auf die Stammaktien wieder eine solche von 9 Prozent zu verteilen, die zusammen M. 1 250 000 (wie im Vorj.) erfordern. Nach Berücksichtigung des Gewinnanteiles des Aufsichtsrates werden für Belohnungen an Beamte und Zuwendung an die Versorgungs- und Unterstützungskasse 85 000 (80 000) und außerdem 50 000 M. aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der Firma als Aktiengesellschaft verwendet, so daß sich der Vortrag auf 1 953 332 (1 826 607) M. erhöht. Der Geschäftsgang des laufenden Jahres ist nach Mitteilung der Verwaltung zufriedenstellend.

Continental Wasserwerksgesellschaft in Berlin. Die in einem Posten ausgewiesenen Einnahmen aus eigenen Werten, Beteiligungen, Effektenverkäufen etc. betragen 643 228 M. (722 394 M.). Nachdem eine Zuweisung an den Abschreibungs- und Erneuerungsfonds diesmal unterbleibt (l. V. 47 373 M.), ergibt sich ein Reingewinn von 491 199 M. (582 721 M.), woraus wieder 8 Prozent Dividende verteilt werden sollen (l. V. wurden noch 80 000 Mark dem Delkrederkonto zugewiesen). Auf neue Rechnung werden 45 900 M. (45 972 M.) vorgelagert. Sämtliche Werke scheinen danach in der Bilanz mit 574 (l. V. 536) Mill. Mark. Die Gesellschaft verfügte über ein Bankguthaben von 4 245 (5 123) Mill. M.; sonstige Debitoren schuldeten 0,65 (0,99) Mill. M., während Kreditoren 0,40 (0,99) Mill. M. zu fordern hatten, worin der Gewinn aus Realisierung von Werten der Compagnie des Faux de Seauter) et Kadikou verburht ist, soweit er noch nicht endgültig verrechnet wurde. Die im Betrieb der Gesellschaft befindlichen Wasser- und Gaswerke zeigen im allgemeinen nach dem Geschäftsbericht eine stetig fortschreitende Entwicklung, wenn auch die überaus ungünstigen Witterungsverhältnisse des abgelaufenen Sommers eine nicht unerhebliche Einschränkung des Wasserverbrauches zur Folge hatten. Durch die bekannten Verhältnisse auf dem Grundstücksmarkt war der Zugang an neuen Hausanschlüssen gegen sonst geringer.

Der Rückgang der Neuaufträge am amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt macht nach dem Wochenbericht des „Iron Age“ größeren Eindruck und bildet einen beunruhigenden Faktor. Es herrscht jedoch die Ansicht vor, daß eine neue Kaufbewegung für das dritte Quartal zu erwarten ist, wenn der durch die Tarifrevision zurückgehaltene Bedarf zur Befriedigung drängt. Andererseits aber nimmt in Interessenskreisen das Gefühl zu, daß niedrigere Preise zu erwarten sind. Die Eingänge der Spezifikationen in Pittsburgh halten sich um 20-25 Prozent unter dem jetzigen Versand, besonders in Drahtprodukten, Weißblech und Röhren. Am Rohisenmarkt wird eine baldige Belebung nicht erwartet.

Telegraphische Börsenberichte.

Von der Frankfurter Börse.

* Frankfurt, 16. Mai. Vom 17. d. Mts. an wird die „Reichsanzeiger“ von 24 Pros. abgekoppelter Wiesbadener Stadtanleihe eingekauft. Dagegen gelangen zur Notierung: 1. 8 1/2 Pros. abgekoppelter Wiesbadener Stadtanleihe 870. 2. 5 1/2 Pros. abgekoppelter Wiesbadener Stadtanleihe 1882. Vom 17. d. Mts. an werden notiert: 1. Die Aktien der Gen. Werke vorm. Albert Kr. Dividendenlos. Nr. 2 (1911 Pros.) 2. Die Aktien der Briten- u. Süddeutsche Carlswerke A.H. Dividendenlos. Nr. 3 (1911 Pros.) 3. Pros. — Die Auflösung der 1 300 000 Mark aus Aktien Nr. 2001-2002 der Duisburger Eisen- u. Stahlwerke zur Notierung im offiziellen Börsenblatt.

Konkurrenz zweier Frankfurter Firmen.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Die Möbelhandlung Franz u. Kling und die Drogeriefirma Georg Ebert Nachf., beide in Frankfurt a. M., sind lt. Frkf. Ztg. in Konkurrenz geraten.

Elektrizitätslieferungs-Gesellschaft, Berlin. Berlin, 16. Mai. In der Generalversammlung der Elektrizitätslieferungs-Gesellschaft wurden die Regularien erledigt. Seitens des Vorstandes wurde mitgeteilt, daß die Ueberschüsse der ersten Monate des Jahres bedauerlicherweise stiegen. Neudrings sei die Gesellschaft von der bayerischen Regierung die Konzession zur Stromversorgung eines großen Teiles von Ober-Franken erteilt worden.

Vom Geldmarkt.

Berlin, 16. Mai. Am Geldmarkt war täglich Geld auch heute wieder gesucht zu etwa 6 Prozent. Vereinzelt gabes die Banken Geld ohne Bestimmung des Satzes, der sich nach dem morgigen Börsensatz richten soll. Die Geldinlagen, wie die Dispositionen bei den Banken waren normal. Die See-handlung gab Geld wie gestern zu 5 1/2 Prozent. Geld bis zum 26. Juni in mäßigen Beträgen, die rasch Unterkunft finden. (Frkf. Ztg.)

* Frankfurt a. M., 16. Mai. Die Teilung des B. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Frankfurt a. M. (Frkf. Ztg.) in der heute stattfindenden Sitzung des Aufsichtsrates für 1912 die Verteilung einer Dividende von 9 Pros. gegen 8 Pros. beschlossen.

Mannheimer Effektenbörse.

Heute notierten: Chem. Fabrik Goldenberg Aktien 260 G., Badische Assekuranz Aktien 1900 G., 1930 B., Mannheimer Gummi- und Asphaltfabrik Aktien 133,50 G. und Rheinische Schuckert Aktien 140,50 G. Tendenz: ruhig.

Aus dem Großherzogtum.

Wetzlar, 15. Mai. Die hiesige Stadt ist nunmehr um eine Parkanlage und zugleich eine Sehenswürdigkeit bereichert worden, nachdem vor wenig Tagen der hiesige Bürgerpark seitens der Stadtverwaltung dem öffentlichen Verkehr übergeben worden ist. Die alten Baumriesen dieses Parks gewähren auch in der größten Sonnenhitze den Parkbesuchern einen tiefen Schatten und so verfrüht der neue Park neben dem Stadtpark und dem Parkantenwäldchen ein vielgestufter Erholungsaussichtspunkt für Jung und Alt zu werden. Im Kommunalparlament sind bekanntlich um das Bürgerpark-anwesen heftige Kämpfe ausgefochten worden, denen aber endlich der so sehr im Interesse der Gemeinde liegende Frieden gefolgt ist. Man hatte die Erweiterung des zuvor dem General von Schwarzkoppen gehörigen Anwesens nachträglich für einen kommunalpolitischen Fehler angesehen, weil der Stadt allerdings dadurch hohe Kosten erwachsen sind und auch die Unterhaltung der Anlagen eine ständige Ausgabe verursacht. Es war sogar von einer Seite vorgeschlagen worden, den Park wegen seiner günstigen Lage in der Bahnhofstraße zu zwei Plätzen (1) aufzuteilen und dadurch die hineingehenden Kosten wieder herauszuholen. Aber aber den jetzt der Öffentlichkeit übergebenen Park besucht und unter seinen prächtigen Bäumen, Nischen und Fontänen dem Schlag der Finsternis und dem Gefang der Drosseln lauscht, der wird angesichts des idyllischen Friedens, zu dem der Park einlädt, sich mit von Derszen bürdiger freuen, daß Wetzlar um eine hübsche Schönheit und die Einwohnererschaft um eine Erholungstätte bereichert worden ist, die demnach zu erhalten eine öffentliche Pflicht sein dürfte.

Karlsruhe, 15. Mai. Nach der Berechnung des städtischen statistischen Amtes belief sich die Einwohnerzahl der Stadt Karlsruhe Ende April auf 138 978.

Karlsruhe, 15. Mai. Ein junger Landwirt löuere seiner früheren Geliebten und dem jetzigen Salan auf und gab auf beide aus einer Jagdflinte einen Schuß ab. Das Mädchen wurde nicht getroffen, dagegen dem Begleiter Schrote in die Beine. Der Täter wurde verhaftet.

Dasbach, 15. Mai. Im hiesigen Hammerwerk wurde der 17jährige Labor Schmalz, der an einem Dampfhammer mitgubend hatte, von diesem am Kopf erfaßt und auf der Stelle getötet.

Emmendingen, 15. Mai. Nach hier wurde der Preis des Schweinefleisches von den Metzgermeistern auf 90 Pfennige für das Pfund herabgesetzt.

Sportliche Rundschau.

Motorport.

Von der hiesigen Motorabteilung der Allgemeinen Deutschen Automobil-Club (A. D. A. C.) am Mittwochabend wurde mit dem Entziel in Braunschweig die so glänzend verliefene hiesige Rotorabteilungsfahrt des A. D. A. C. beendet. Auf der langen Strecke von rund 1500 Kilometer, haben unsere hiesigen Motorabteiler bewiesen, daß sie an Sportfähigkeit hinter ihren englischen Landsleute nicht zurückgeben. Das Motorsportmaterial hat bewiesen, daß es auch bodenbestanden Fahrern genügt und daß das Rotorabteil sportlich wie verkehrsmäßig in der Lage ist, allen Ansprüchen zu genügen. Das Resultat der Fahrt hat alle Erwartungen bei Weitem übertraffen, sind doch über 80% der gefahrten Fahrer sportlich auf dem Ergebnis angekommen. Das bereits erwähnte Resultat ist folgendes: In Erfurt starteten am 10. Mai zur Teilnahme an fünfzehn 5 Chaper 16 Fahrer, von denen nur 16 beauftragt wurden, resp. anstiegen, so daß also 30 Fahrer ihre Aufgabe voll erfüllten. In einzelnen Gruppen hatten sich 14 Fahrer gemeldet, von denen 5 beauftragt wurden. Goldene Medaillen konnten an 29 Fahrer verteilt werden. Die letzte Gruppe von Leipzig nach Braunschweig, die fast das gesamte Vorkriegsgebiet berührt und an Fahrer wie Maschine große Anforderungen stellte, brachte das überraschende Resultat, daß von 41 Startenden nur 4 anstiegen. Dies will unkonkret sagen, daß sämtliche für diese Gruppe gefahrten Fahrer bereits die Prüfung der 4 vorangehenden Tage hinter sich hatten. Man war überrascht, wie namentlich auch die leichteren Motorabteiler die schwierigen Bergfahrten des Harzes überstanden. Der Empfang in Braunschweig war ein äußerst imposanter. Dem einströmenden Fahrer, vor allem auch der einzigen Dame, die die Fahrt ebendartig ihren männlichen Kollegen beehrte, wurde ein herrlicher Empfang zuteil. Am Abend fand ein Festkommerz statt, zu dem ebenfalls die Spitzen der Behörden erschienen waren. Der Gau Hannover hatte zu diesem Tage eine Sternfahrt nach Braunschweig gelegt, bei einer großen Anzahl Gemeinglieder Folge leistete. Eine besondere Aufmerksamkeit für die Veranstalter war es, daß die Fahrer trotz der großen Teilnehmerzahl ohne irgend einen Unfall verließ und daß überall den Fahrern die sich als edle Herrenfahrer benahmen, ein höchstwillkommener Empfang zu teil wurde. Dem Motorabteil und seiner Förderung ist durch diese Fahrt ein großer Dienst erwiesen worden und hätten wir hoffen, daß der hiesige Allgemeine Deutsche Automobil-Club auch in Zukunft sich in der gleichen Weise des in Deutschland so höchstwichtigen beherrschenden Motorsportbetriebes annimmt, wie er es bisher getan hat. Die Leitung der Fahrt lag in den Händen des Vorsitzenden der Automobil-Sport-Kommission, des Herrn Reichert 2. B r u n n e r, W i n d e n, das dem auch die Aufschrift für diese Fahrt bezieht.

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Obligationen.

Table of bonds and obligations with columns for title, price, and other details.

Aktien.

Table of stocks with columns for company name, price, and other details.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table of Frankfurt stock market data.

Staatspapiere. A. Deutsche.

Table of German state securities.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance stocks.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance stocks.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance stocks.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance stocks.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance stocks.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance stocks.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance stocks.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of industrial stocks.

Aktien deutscher u. ausländ. Transportanstalten.

Table of transport stocks.

Bergwerksaktien.

Table of mining stocks.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage and priority bonds.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance stocks.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance stocks.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance stocks.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance stocks.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance stocks.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance stocks.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance stocks.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance stocks.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance stocks.

Bank- und Versicherungs-Aktion.

Table of bank and insurance stocks.

Wien, 16. Mai, Nachm. 1.50 Uhr.

Table of Vienna stock market data.

Budapester Produktionsbörse.

Table of Budapest production market data.

Liverpooler Produktionsbörse.

Table of Liverpool production market data.

Anfangskurse.

Table of opening prices.

Zucker.

Table of sugar market data.

Kaffee.

Table of coffee market data.

Baumwolle und Petroleum.

Table of cotton and petroleum market data.

Eisen und Metalle.

Table of iron and metals market data.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table of Marx & Goldschmidt stock data.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table of Marx & Goldschmidt stock data.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table of Marx & Goldschmidt stock data.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table of Marx & Goldschmidt stock data.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table of Marx & Goldschmidt stock data.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table of Marx & Goldschmidt stock data.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table of Marx & Goldschmidt stock data.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Table of Marx & Goldschmidt stock data.

Initiation fand man wieder in der Lage des Weltmarktes.

Initiation fand man wieder in der Lage des Weltmarktes, die nicht nur an der Börse...

Schiffstelegamm des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Schiffstelegamm des Norddeutschen Lloyd, Bremen, am 11. Mai, am 10. Mai...

Schiffstelegamm des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Schiffstelegamm des Norddeutschen Lloyd, Bremen, am 9. Mai in Colombo...

Schiffstelegamm des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Schiffstelegamm des Norddeutschen Lloyd, Bremen, am 14. Mai 7 Uhr norm...

Schiffstelegamm des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Schiffstelegamm des Norddeutschen Lloyd, Bremen, am 14. Mai 7 Uhr norm...

Schiffstelegamm des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Schiffstelegamm des Norddeutschen Lloyd, Bremen, am 14. Mai 7 Uhr norm...

Schiffstelegamm des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Schiffstelegamm des Norddeutschen Lloyd, Bremen, am 14. Mai 7 Uhr norm...

Schiffstelegamm des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Schiffstelegamm des Norddeutschen Lloyd, Bremen, am 14. Mai 7 Uhr norm...

Schiffstelegamm des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Schiffstelegamm des Norddeutschen Lloyd, Bremen, am 14. Mai 7 Uhr norm...

Früher **Jetzt**

ohne **mit**

Blusenhalter „Aadastra“
3 Qualitäten . . . Stück **100** **75** **50**

Blusenhalter „Das Rätsel“ Stück **35**

Diese Blusenhalter verhindern unbedingt das lästige Verrutschen der Bluse und sind daher zum Tragen von Blusen unentbehrlich.

Hirschland
Mannheim an den Planken.

Auf die am **Mittwoch, den 21. Mai 1913** zum Kurse von **90%** des in Deutschland zur Emission gelangenden Anteils von **nom. Mark 122700000** der **5% Chinesischen Reorganisations-Staatsanleihe in Gold von 1913** im Nennbetrage von **Mark 511 250 000 = £ Sterling = 25 000 000 = Francs 631 250 000 = Rubel 236 750 000 = Yen 244 900 000**

Rückzahlbar zum Nennwerte vermittels 37 gleicher Annuitäten, beginnend mit dem 1. Juli 1924, und mit dem Rechte der die Chinesische Regierung, den noch ausstehenden Anleihebetrag ganz oder teilweise mit vorheriger sechsmonatiger Kündigung vom 1. Juli 1930 ab vorzeitig zurückzahlen. Vorzeitige Rückzahlung geschieht bis zum 1. Juli 1931 einschliesslich zum Kurse von 102 1/2%, später zum Nennwerte. Kapital und Zinsen sichergestellt durch Verpfändung der Gesamttelegraphen des Chinesischen Sankunopols, soweit sie nicht durch frühere Verpfändungen in Anspruch genommen werden, und durch die überschüssenden Einkünfte der Chinesischen Seezollverwaltung.

Frei von allen gegenwärtigen und zukünftigen chinesischen Steuern und Abgaben

nehmen die nachstehend verzeichneten dem Verein Mannheimer Banken und Bankiers angehörige Firmen Anmeldungen **spesenfrei** entgegen.

Mannheim, den 16. Mai 1913.

- | | |
|--|---|
| Bank für Handel und Industrie, Filiale Mannheim | Mannheimer Privatbank Friedr. Strassburger |
| Dresdner Bank, Filiale Mannheim | Ludwig Marx |
| Herbst & Meyersbach | Marx & Goldschmidt |
| Herrschel & Stern | Pfälzische Bank, Filiale Mannheim |
| H. L. Hohenemser & Söhne | Rheinische Creditbank |
| Lefo & Langenbach | Süddeutsche Bank |
| Mannheimer Bank A.-G. | Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G. |

Straßenbahn.
Von Montag, den 19. d. M., ab wird mit der Rückführung der Gleisanlagen am Paradeplatz begonnen.
Die durch die Gleise verlaufenden Linien werden von Montag und die in der Breitestraße verlaufenden Linien von Dienstag ab bei der Bauzeit unterbrochen; die Halteplätze müssen ausweichen. Die Wagen der Linie 10 über die Breitestraße nach dem Plattenhof fahren, werden über die Breitestraße nach dem Plattenhof zum Plattenhof geleitet.
Linie 11 verkehrt nur zwischen Suburgplatz im Untertor und Hauptbahnhof.
Abonnenten der Bunde von Montag ab nach einem Gültigkeit der Linie 10 können während der Dauer der Reparaturen mit Linie 10 über den Ring fahren.
Mannheim, 16. Mai 1913.
Straßenbahndirekt.

Groß-, Hof- und Nationaltheater Mannheim
aus 9. Goldwechslung zum Einzelpreis von 40 Pf. für den Platz kommt im Hof-Theater
Montag, den 19. Mai 1913
„Charleys Tante“
Schwank in drei Akten von Thomas
Die auf Veranlassung durch Arbeiter und Arbeitergewerkschaften referierten Karten sind Samstag den 17. Mai, vormittags 11-1 Uhr und nachmittags 3-5 Uhr an der Kassette I des Hoftheaters zu erheben. Ein kleinerer Teil der Karten kommt Montag, den 19. Mai, mittags 12-1 Uhr an der IV. Kassette (gegenüber A 3) zum Verkauf.
Von Arbeiterverbänden und Arbeitgebern, welche die ihnen referierten Karten zu dieser Vorführung nicht erheben, werden für spätere Vorstellungen Karten nicht mehr referiert.
Zum Besuche dieser Vorführung sind nur Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angehörige berechtigt, deren Jahresgehalt 2000 Mk. nicht übersteigt.
Mannheim, den 16. Mai 1913.
Dachtheater-Intendant.

Süddeutsche Finanz- und Bücher-Revisions-Gesellschaft m. b. H.
Karl Reisinger, v. Treubachgasse 10, a. d. R. (Süddeutsche), Mannheim, Heiner, Lanzstr. 19, Tel. 4962.
Bücher- und Bilanz-Revisoren, Steuerprüfer, Kanzler, Ordungen — Rat und Hilfe in allen Handels-, Steuer- und Finanz-Angelegenheiten. 2671
Unbegrenzte Diskretion, Prospekt u. Assistenten anfertigen.

Samstag — Sonntag
Frühe Spargel Pfund **35** Pf.
ohne Gewächse, so wie sie der Natur bringt.
Süße Orangen 10 Stück **35** Pf.
Saftige Zitronen 10 Stück **50** Pf.
Ed. a. Rothapel 5 Pf. 60 Pf., 1 Pf. 15 Pf.
Rote Kartoffeln 5 Pf. 65 Pf.
1 a. Tafelbutter . . . Pf. 1.40 Pf.
Frühe Eier . . . 10 Stück **60** Pf.
Frühe große Gurken
sowie alle Süßfrüchte u. Gemüse

Kadel's Süßfrüchtehaus
Mittelstr. 3. — Nähe Wehlplatz.
Filiale Uhlandstraße 18.

Möbel-Gelegenheit billig.
Komplettes, modernes Schlafzimmer mit Dreischrank und Schrank, sowie 3 St. Koffertmattagen unter Garantie für nur **W. 440** abgegeben.
Nach auf Ziel nach Vereinbarung.
W. Frey, nur S 6, 37.

Deutsche Schäferhunde.
Wegen Samstag, den 17. Mai kommt Herr Johann, Hundehändler aus Rachen, Deutsche (auch Deutsche Schäferhunde, eine starke Hunde) auch werden zu verkaufen. In dem Mannheimer Buchhandlung erkrankt mit uns bringen. Die Hunde sind vorzuführen im Hoftheater.
6. Metz. 2310

Romanus-Stiefel
bildet den vollendetsten Abschluss einer eleganten Toilette.

Alleinverkauf in allen Preislagen bei
Telephon 3554.
Hoffschuhmachermstr. August Schmitt C 2, 3a

Lüchtig. Mädchen
für Handarbeit (siehe ab 1. Juni) gel. 11/16/17/18/19/20/21/22/23/24/25/26/27/28/29/30/31/32/33/34/35/36/37/38/39/40/41/42/43/44/45/46/47/48/49/50/51/52/53/54/55/56/57/58/59/60/61/62/63/64/65/66/67/68/69/70/71/72/73/74/75/76/77/78/79/80/81/82/83/84/85/86/87/88/89/90/91/92/93/94/95/96/97/98/99/100/101/102/103/104/105/106/107/108/109/110/111/112/113/114/115/116/117/118/119/120/121/122/123/124/125/126/127/128/129/130/131/132/133/134/135/136/137/138/139/140/141/142/143/144/145/146/147/148/149/150/151/152/153/154/155/156/157/158/159/160/161/162/163/164/165/166/167/168/169/170/171/172/173/174/175/176/177/178/179/180/181/182/183/184/185/186/187/188/189/190/191/192/193/194/195/196/197/198/199/200/201/202/203/204/205/206/207/208/209/210/211/212/213/214/215/216/217/218/219/220/221/222/223/224/225/226/227/228/229/230/231/232/233/234/235/236/237/238/239/240/241/242/243/244/245/246/247/248/249/250/251/252/253/254/255/256/257/258/259/260/261/262/263/264/265/266/267/268/269/270/271/272/273/274/275/276/277/278/279/280/281/282/283/284/285/286/287/288/289/290/291/292/293/294/295/296/297/298/299/300/301/302/303/304/305/306/307/308/309/310/311/312/313/314/315/316/317/318/319/320/321/322/323/324/325/326/327/328/329/330/331/332/333/334/335/336/337/338/339/340/341/342/343/344/345/346/347/348/349/350/351/352/353/354/355/356/357/358/359/360/361/362/363/364/365/366/367/368/369/370/371/372/373/374/375/376/377/378/379/380/381/382/383/384/385/386/387/388/389/390/391/392/393/394/395/396/397/398/399/400/401/402/403/404/405/406/407/408/409/410/411/412/413/414/415/416/417/418/419/420/421/422/423/424/425/426/427/428/429/430/431/432/433/434/435/436/437/438/439/440/441/442/443/444/445/446/447/448/449/450/451/452/453/454/455/456/457/458/459/460/461/462/463/464/465/466/467/468/469/470/471/472/473/474/475/476/477/478/479/480/481/482/483/484/485/486/487/488/489/490/491/492/493/494/495/496/497/498/499/500/501/502/503/504/505/506/507/508/509/510/511/512/513/514/515/516/517/518/519/520/521/522/523/524/525/526/527/528/529/530/531/532/533/534/535/536/537/538/539/540/541/542/543/544/545/546/547/548/549/550/551/552/553/554/555/556/557/558/559/560/561/562/563/564/565/566/567/568/569/570/571/572/573/574/575/576/577/578/579/580/581/582/583/584/585/586/587/588/589/590/591/592/593/594/595/596/597/598/599/600/601/602/603/604/605/606/607/608/609/610/611/612/613/614/615/616/617/618/619/620/621/622/623/624/625/626/627/628/629/630/631/632/633/634/635/636/637/638/639/640/641/642/643/644/645/646/647/648/649/650/651/652/653/654/655/656/657/658/659/660/661/662/663/664/665/666/667/668/669/670/671/672/673/674/675/676/677/678/679/680/681/682/683/684/685/686/687/688/689/690/691/692/693/694/695/696/697/698/699/700/701/702/703/704/705/706/707/708/709/710/711/712/713/714/715/716/717/718/719/720/721/722/723/724/725/726/727/728/729/730/731/732/733/734/735/736/737/738/739/740/741/742/743/744/745/746/747/748/749/750/751/752/753/754/755/756/757/758/759/760/761/762/763/764/765/766/767/768/769/770/771/772/773/774/775/776/777/778/779/780/781/782/783/784/785/786/787/788/789/790/791/792/793/794/795/796/797/798/799/800/801/802/803/804/805/806/807/808/809/810/811/812/813/814/815/816/817/818/819/820/821/822/823/824/825/826/827/828/829/830/831/832/833/834/835/836/837/838/839/840/841/842/843/844/845/846/847/848/849/850/851/852/853/854/855/856/857/858/859/860/861/862/863/864/865/866/867/868/869/870/871/872/873/874/875/876/877/878/879/880/881/882/883/884/885/886/887/888/889/890/891/892/893/894/895/896/897/898/899/900/901/902/903/904/905/906/907/908/909/910/911/912/913/914/915/916/917/918/919/920/921/922/923/924/925/926/927/928/929/930/931/932/933/934/935/936/937/938/939/940/941/942/943/944/945/946/947/948/949/950/951/952/953/954/955/956/957/958/959/960/961/962/963/964/965/966/967/968/969/970/971/972/973/974/975/976/977/978/979/980/981/982/983/984/985/986/987/988/989/990/991/992/993/994/995/996/997/998/999/1000/1001/1002/1003/1004/1005/1006/1007/1008/1009/1010/1011/1012/1013/1014/1015/1016/1017/1018/1019/1020/1021/1022/1023/1024/1025/1026/1027/1028/1029/1030/1031/1032/1033/1034/1035/1036/1037/1038/1039/1040/1041/1042/1043/1044/1045/1046/1047/1048/1049/1050/1051/1052/1053/1054/1055/1056/1057/1058/1059/1060/1061/1062/1063/1064/1065/1066/1067/1068/1069/1070/1071/1072/1073/1074/1075/1076/1077/1078/1079/1080/1081/1082/1083/1084/1085/1086/1087/1088/1089/1090/1091/1092/1093/1094/1095/1096/1097/1098/1099/1100/1101/1102/1103/1104/1105/1106/1107/1108/1109/1110/1111/1112/1113/1114/1115/1116/1117/1118/1119/1120/1121/1122/1123/1124/1125/1126/1127/1128/1129/1130/1131/1132/1133/1134/1135/1136/1137/1138/1139/1140/1141/1142/1143/1144/1145/1146/1147/1148/1149/1150/1151/1152/1153/1154/1155/1156/1157/1158/1159/1160/1161/1162/1163/1164/1165/1166/1167/1168/1169/1170/1171/1172/1173/1174/1175/1176/1177/1178/1179/1180/1181/1182/1183/1184/1185/1186/1187/1188/1189/1190/1191/1192/1193/1194/1195/1196/1197/1198/1199/1200/1201/1202/1203/1204/1205/1206/1207/1208/1209/1210/1211/1212/1213/1214/1215/1216/1217/1218/1219/1220/1221/1222/1223/1224/1225/1226/1227/1228/1229/1230/1231/1232/1233/1234/1235/1236/1237/1238/1239/1240/1241/1242/1243/1244/1245/1246/1247/1248/1249/1250/1251/1252/1253/1254/1255/1256/1257/1258/1259/1260/1261/1262/1263/1264/1265/1266/1267/1268/1269/1270/1271/1272/1273/1274/1275/1276/1277/1278/1279/1280/1281/1282/1283/1284/1285/1286/1287/1288/1289/1290/1291/1292/1293/1294/1295/1296/1297/1298/1299/1300/1301/1302/1303/1304/1305/1306/1307/1308/1309/1310/1311/1312/1313/1314/1315/1316/1317/1318/1319/1320/1321/1322/1323/1324/1325/1326/1327/1328/1329/1330/1331/1332/1333/1334/1335/1336/1337/1338/1339/1340/1341/1342/1343/1344/1345/1346/1347/1348/1349/1350/1351/1352/1353/1354/1355/1356/1357/1358/1359/1360/1361/1362/1363/1364/1365/1366/1367/1368/1369/1370/1371/1372/1373/1374/1375/1376/1377/1378/1379/1380/1381/1382/1383/1384/1385/1386/1387/1388/1389/1390/1391/1392/1393/1394/1395/1396/1397/1398/1399/1400/1401/1402/1403/1404/1405/1406/1407/1408/1409/1410/1411/1412/1413/1414/1415/1416/1417/1418/1419/1420/1421/1422/1423/1424/1425/1426/1427/1428/1429/1430/1431/1432/1433/1434/1435/1436/1437/1438/1439/1440/1441/1442/1443/1444/1445/1446/1447/1448/1449/1450/1451/1452/1453/1454/1455/1456/1457/1458/1459/1460/1461/1462/1463/1464/1465/1466/1467/1468/1469/1470/1471/1472/1473/1474/1475/1476/1477/1478/1479/1480/1481/1482/1483/1484/1485/1486/1487/1488/1489/1490/1491/1492/1493/1494/1495/1496/1497/1498/1499/1500/1501/1502/1503/1504/1505/1506/1507/1508/1509/1510/1511/1512/1513/1514/1515/1516/1517/1518/1519/1520/1521/1522/1523/1524/1525/1526/1527/1528/1529/1530/1531/1532/1533/1534/1535/1536/1537/1538/1539/1540/1541/1542/1543/1544/1545/1546/1547/1548/1549/1550/1551/1552/1553/1554/1555/1556/1557/1558/1559/1560/1561/1562/1563/1564/1565/1566/1567/1568/1569/1570/1571/1572/1573/1574/1575/1576/1577/1578/1579/1580/1581/1582/1583/1584/1585/1586/1587/1588/1589/1590/1591/1592/1593/1594/1595/1596/1597/1598/1599/1600/1601/1602/1603/1604/1605/1606/1607/1608/1609/1610/1611/1612/1613/1614/1615/1616/1617/1618/1619/1620/1621/1622/1623/1624/1625/1626/1627/1628/1629/1630/1631/1632/1633/1634/1635/1636/1637/1638/1639/1640/1641/1642/1643/1644/1645/1646/1647/1648/1649/1650/1651/1652/1653/1654/1655/1656/1657/1658/1659/1660/1661/1662/1663/1664/1665/1666/1667/1668/1669/1670/1671/1672/1673/1674/1675/1676/1677/1678/1679/1680/1681/1682/1683/1684/1685/1686/1687/1688/1689/1690/1691/1692/1693/1694/1695/1696/1697/1698/1699/1700/1701/1702/1703/1704/1705/1706/1707/1708/1709/1710/1711/1712/1713/1714/1715/1716/1717/1718/1719/1720/1721/1722/1723/1724/1725/1726/1727/1728/1729/1730/1731/1732/1733/1734/1735/1736/1737/1738/1739/1740/1741/1742/1743/1744/1745/1746/1747/1748/1749/1750/1751/1752/1753/1754/1755/1756/1757/1758/1759/1760/1761/1762/1763/1764/1765/1766/1767/1768/1769/1770/1771/1772/1773/1774/1775/1776/1777/1778/1779/1780/1781/1782/1783/1784/1785/1786/1787/1788/1789/1790/1791/1792/1793/1794/1795/1796/1797/1798/1799/1800/1801/1802/1803/1804/1805/1806/1807/1808/1809/1810/1811/1812/1813/1814/1815/1816/1817/1818/1819/1820/1821/1822/1823/1824/1825/1826/1827/1828/1829/1830/1831/1832/1833/1834/1835/1836/1837/1838/1839/1840/1841/1842/1843/1844/1845/1846/1847/1848/1849/1850/1851/1852/1853/1854/1855/1856/1857/1858/1859/1860/1861/1862/1863/1864/1865/1866/1867/1868/1869/1870/1871/1872/1873/1874/1875/1876/1877/1878/1879/1880/1881/1882/1883/1884/1885/1886/1887/1888/1889/1890/1891/1892/1893/1894/1895/1896/1897/1898/1899/1900/1901/1902/1903/1904/1905/1906/1907/1908/1909/1910/1911/1912/1913/1914/1915/1916/1917/1918/1919/1920/1921/1922/1923/1924/1925/1926/1927/1928/1929/1930/1931/1932/1933/1934/1935/1936/1937/1938/1939/1940/1941/1942/1943/1944/1945/1946/1947/1948/1949/1950/1951/1952/1953/1954/1955/1956/1957/1958/1959/1960/1961/1962/1963/1964/1965/1966/1967/1968/1969/1970/1971/1972/1973/1974/1975/1976/1977/1978/1979/1980/1981/1982/1983/1984/1985/1986/1987/1988/1989/1990/1991/1992/1993/1994/1995/1996/1997/1998/1999/2000/2001/2002/2003/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2010/2011/2012/2013/2014/2015/2016/2017/2018/2019/2020/2021/2022/2023/2024/2025/2026/2027/2028/2029/2030/2031/2032/2033/2034/2035/2036/2037/2038/2039/2040/2041/2042/2043/2044/2045/2046/2047/2048/2049/2050/2051/2052/2053/2054/2055/2056/2057/2058/2059/2060/2061/2062/2063/2064/2065/2066/2067/2068/2069/2070/2071/2072/2073/2074/2075/2076/2077/2078/2079/2080/2081/2082/2083/2084/2085/2086/2087/2088/2089/2090/2091/2092/2093/2094/2095/2096/2097/2098/2099/2100/2101/2102/2103/2104/2105/2106/2107/2108/2109/2110/2111/2112/2113/2114/2115/2116/2117/2118/2119/2120/2121/2122/2123/2124/2125/2126/2127/2128/2129/2130/2131/2132/2133/2134/2135/2136/2137/2138/2139/2140/2141/2142/2143/2144/2145/2146/2147/2148/2149/2150/2151/2152/2153/2154/2155/2156/2157/2158/2159